

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernr.-Samml.-Nr. 274 21. Halbes. Zeitung, Geschäftsstellen: Reichsstraße 16, Wallenhausung 1 b, Rammfische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

Wochenlicher Bezugspreis mit Anstaltsporto frei Haus durch Post in Stadt und Land 2,50 RM., durch die Post 2,00 RM., ohne Zustellgeld. Einzelpreis 0,15 RM., pro mm. Die Reichsstraße 16 90 RM., pro mm. Erscheinungsort ist Halle. Postfachnummer 228 12.

65. Jahrgang

Halle (a. a.),

Freitag, den 26. September 1930

Nummer 220



Hitler als Zeuge vor dem Reichsgericht.

Gestern große Sensation im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere: Adolf Hitler wird als Zeuge vernommen. Die Polizei hat mit mehreren Bundesrichtern den Reichsgerichtsplatz abgeperrt. Aber als unmittelbar nach 9 Uhr Hitlers Wagen erscheint, bricht die begeisterte Menge unter Heulrufen los. Nur mit Mühe gelangt es der Polizei, die Sperreiten aufrechtzuerhalten.

Zu Beginn der Verhandlung

teilt der Reichsanwalt mit, daß er den Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Zweigert, als Gegenzeuge gegen Hitler benenne. Unruhe im Publikum ist die Antwort: Dann wird Hitler als Zeuge angerufen über

die Frage, ob die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre Ziele auf gesetzmäßigem Wege verfolge.

Adolf Hitler

gibt eine sehr eingehende und sehr wirkungsvolle Darstellung der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Ziele. Er begann mit der Entfaltung des nationalsozialistischen Gedankens:

Nach vier Jahren Frontsoldatendienst lag ich mit schwerer Gasvergiftung im November 1918 im Lazarett. Der Zusammenbruch des Reichs brachte mich zur Erkenntnis, daß nur eine fanatisch deutsche Bewegung aus dieser Not retten könne.

Zunächst mußte der Terror der Straße bekämpft werden. Dazu wurden die Sturmabteilungen gegründet. Aber nicht gegen den Staat, sondern für den Staat. Die Entmündigung der Sturmabteilungen zu Kampftrouppen im Jahre 1923 erfolgte nicht durch mich, sondern auf Wunsch amtlicher Stellen, als ein laienender Kriegszustand zwischen Bayern und dem Reich bestand. Das Jahr 1923 war ein Ausnahmefahr, wir handelten unter dem Zwang des Nahrungbruchs.

Seit 1923 habe ich die Bewegung neu aufgebaut, völlig unmerklich und unter Verbot jeder militärischen Tätigkeit. Eine Zerlegung der Reichswehr habe ich nie angeregt. Ich würde jeden hinauswerfen, der die Reichswehr zerlegen wollte, weil ich das für das größte Verbrechen am Volke halte.

Befehle, die gegen Gelebe verstoßen, dürfen in meiner Organisation nicht ausgeführt werden. Es dürfen keine Geheimtreffen veranstaltet werden, die vor den Augen der Behörden geheim sein müßten. Ich habe Parteigenossen immer ausgeschlossen, die sich dem widersetzen.

Der Vorsitzende weist auf die Abföndungsbeschlüsse hin und fragt, ob zu den Angehörigen auch Dr. Otto Straßer gehöre.

Hitler: Jawohl, es ist eine Bewegung entstanden, die revolutionäre Pläne schmiedete, die Männer sind ausgetreten, als sie vor dem Ausschluß standen.

Der Vorsitzende verliest einzelne Stellen der „Nationalistischen Briefe“, u. a. daß Hitler gesagt habe: „In diesem großen Kampfe werden Köpfe rollen, von uns oder den anderen, fragen wir, daß die andern rollen.“

Hitler: Ich glaube, wenn die nationalsozialistische Bewegung legal liegt, wird es eines Tages hier einen Staatsgerichtshof geben, der gegen die Novemberverleumdung Urteile fällt, bei denen Köpfe rollen. (Lachen im Zuscherraum.)

Unter nationaler Revolution darf man nicht nur einen unpolitischen Vorgang verstehen. Wenn noch zwei, drei Nationen existieren, wird die NSDAP im Reichstag eine Mehrheit haben, dann wird die Erhebung der Nation kommen.

Hitler sagte auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden weiter, die Propaganda der Partei sei eine geistige Revolutionierung des deutschen Volkes. Diese Umwälzung auf eine neue Weltanschauung sei mindestens so gigantisch, wie die Umwälzung zum marxistischen Gedanken oder die Umwälzung zum Feudalismus zum demokratisch-parlamentarischen Staat. Es wird die Zeit kommen, wo 35 von den 40 Millionen maßgebendster Deutscher hinter der Partei stehen.

Die Gegner haben ein Interesse daran, die Bewegung als staatsfeindlich hinzustellen, weil sie sehen, daß diese sich auf vollstän-



Hitler (X) auf dem Wege zum Reichsgericht.

hellen, weil sie sehen, daß diese sich auf vollstän-

dig legalen Wege den Staat erobert. Dieser legale Sieg wird von dem Staat als Ehrenfrage angesehen. Der Vorsitzende fasste die in der Verhandlung benutzten Aussagen Hitlers dahin zusammen, daß

die Errichtung des dritten Reiches auf verfassungsmäßigem Wege erstrebt werde. Dem Zeugen wurde dann die Reichswehr-Sondernummer des „Völkischen Beobachters“ vom 20. März des vorigen Jahres vorgelesen, die eine mehrstufige Rede Hitlers enthält. Die Veröffentlichung, so erklärte Hitler, sei in dieser Form erfolgt, da sie die grundsätzliche Stellung der Partei zur Wehrfrage enthalte. Die politische Wehrkraft im Reichstage bestimme und verlege über Wehr und Charakter der Wehrmacht. Auf den Vorhalt, daß der Reichspräsident die Wehrpflicht des Soldaten bestimme, erwiderte Hitler: wenn eine sozialdemokratisch-kommunistische Regierung aus Huber käme, könnte diese das Reichsheer umorganisieren, da sie mit Zweiparitätsmehrheit jede Verfassungsänderung durchsetzen könnte.

Dann wandte sich die Verhandlung der Fühlungsnahme der Angeklagten mit dem Münchener Büro der NSDAP an. Hitler erklärte, daß er eine Zellensitzung in der Reichswehr nie billige, da er auf die Wehrkraft des völkischen Gedankens an sich vertraue. Er habe seit 1923 feierliche Verbindungen mit der Wehrmacht und habe mit Offizieren verhandelt. Er halte die Bewilligung von Geldmitteln der Partei an die Angeklagten für vollkommen ausgeschlossen.

Kein Anschlag auf Curtius.

Aus Berlin verlautet: In den Abendstunden des Donnerstags tauchte plötzlich das Gerücht auf, daß auf den Außenminister Dr. Curtius bei seiner Ankunft am Bahnhofs-Friedrichstraße ein Anschlag verübt worden sei. Bei der Redaktion erfolgten nicht nur Anfragen aus Berlin, sondern auch aus dem Reich, bei denen der Rundfunk als Quelle angegeben wurde. Und die Aufklärung: „Der Berliner Rundfunk sandte am Donnerstagabend ein Hörspiel. Der Minister ist ermordet“, in dem an einer Stelle ausgerufen wird: „Der Außenminister am Bahnhofs-Friedrichstraße ermordet.“ Dieser Anruf war von einer Anzahl der Hörer als eine Tagesnachricht des Berliner Rundfunks gehalten worden.

Auch abgesehen von dem Mörderverdacht kann man wirklich zweifeln, ob ein Thema „Der Minister ist ermordet“ für den Rundfunk geeignet ist.

Rechtsregierung in Braunschweig.

Im Freistaat Braunschweig stehen Nationalsozialisten und bürgerliche Einheitsliste vor dem Abschluß ihrer Verhandlungen über die Regierungsbildung. Die gemeinsamen

Staatssekretär Dr. Zweigert

Stamm wurde Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Zweigert gehört. Er ist, das Ministerium sei im Besitz von dem Reichsminister Dr. Brüning, der seit deren Auslaufen amtlicher Ziele verfolge. Das Reichsinnenministerium habe in den letzten zwei bis drei Jahren an der Aufklärung festgehalten, daß das Gesamtziel der Bekämpfung der Partei zu dem Schluß nötige, daß die NSDAP nicht nur auf gesetzlichem Wege eine Änderung der bestehenden Verhältnisse anstrebe.

Verteidiger Reichsanwalt Dr. Franz II. ist heute gar keinen Zweifel, daß der Besatzte Vertreter eines oberbrennenden Systems. Er wird vom Vorsitzenden sofort zur Ordnung gerufen. Der Verteidiger legt weiter, er werde die Denkschrift der Reichsregierung Punkt für Punkt widerlegen. Staatssekretär Dr. Zweigert erklärte, er habe nicht dafür einzutreten, daß jedes Wort in diesem Material auftreffe, aber es handele sich doch um amtliche Feststellungen, und wenn man sie answeifeln, müsse man auch Gründe dafür anführen.

Hitler wird vereidigt.

Adolf Hitler wurde alsdann auf seine Aussagen vereidigt. Die von der Verteidigung beantragte Abgabe von Dr. Goebbels und Göring wurde vom Senat abgelehnt. Starke Aufsehen erregte die Erklärung Dr. Zweigerts vom Reichsinnenministerium, der nach der Vereidigung Hitlers darauf hinwies, daß nach seiner Ansicht keine weitere Anwesenheit zwecklos wäre. Staatssekretär Dr. Zweigert wurde danach von dem Vorsitzenden entlassen und verließ den Sitzungssaal.

Vorschläge betreffen den Abban aller sozialistischen Beamten ohne Vertrauensbildung und die Separation im Reichsamt um 40 Prozent. Die vier Ministerien werden je einem Nationalsozialisten und einem Vertreter der bürgerlichen Einheitsliste übertragen.

Kommunistische Drohungen.

Aus Berlin verlautet: In der kommunistischen Betriebsräteversammlung Großberlins in Moabit wurde gestern Abend beschlossen, am Tage des Inkrafttretens des Reichstages proletarische Massenemonstrationen für Räte deutschland zu veranstalten. In der Sitzung wurden die Mitgliederzahlen der Partei am 1. September bekanntgegeben. Sie ergeben für Großberlin 900 000 eingeschriebene Parteimitglieder.

Aus Berlin verlautet ferner: Im kommunistischen Nordprozeß Brief erhalten Vorsitzender und Staatsanwalt täglich Drohbriefe. Für den Tag der Urteilsverkündung sind drei Dunderbüchsen Schuss bereitgestellt, da man im Falle einer Verurteilung mit Unzufriedenheiten rechnen muß. Auch die Sprache der Notizen habe ich sehr aggressiv.

— Wann endlich kommt wieder ein „Drohungsakt“ der die Geleise in aller Strenge auch gegen die Kommunisten anwendet und die marxistische Verfassungsfeinde unerschöpflich macht?

Tschechischer Haß. Sturm auf die Deutschen in Prag.

In Prag hatte sich gestern Abend auf dem Wenzelsplatz eine große Menge von zehntausende zählende Menschenmenge versammelt, die sich in ununterbrochenen Schreihufen gegen die Deutschen erging. Ueber der Menge schwebten rotblauweiße und rotweiße Fahnen, die von den Führern der Nationalisten getragen wurden, die die Menge immer wieder durch neue Reden gegen die Deutschen anfeuerte.

Die Waage macht wiederholt vom Gummistückel Gebrauch, wobei mehrere Demonstranten und Polizisten verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Verkehr wurde vollständig unterbrochen. Der Wenzelsplatz war von einer lebendigen Menge erfüllt, gegen die die Polizei machtlos war.

Die Unruhen nahmen bedrohlichen Charakter an und richteten sich gegen die Mehrheitsparteien und gegen die Regierung. Die Hauptpost und alle wichtigen öffentlichen Gebäude sind durch Gendarmen mit aufopferndstem Mut besetzt. Die deutsche und österreichische Gesandtschaft waren von einem starken Polizeikommando umgeben. Um 20 40 Uhr griff die Polizei auf dem Wenzelsplatz durch. Die W. auf dem Wenzelsplatz durch mehrere Anschläge mußte flüchten.

Zum Verhöre

Die Fensterheben des Deutschen Hauses wurden mit Steinen beworfen und die Menge wiederholte sich mit Beschallung der Hängungsbeschreibungen. Die Demonstranten verließen den Wenzelsplatz und zogen zum „Prager Tagblatt“, um dort dieselben Szenen anzuführen wie vor dem Deutschen Haus.

Die Gendarmen wie auch wiederholt gegen die Menge mit geladenen Schusswaffen vor. Zu bei wurden zahlreiche Personen verletzt. Die Menge sang dabei ununterbrochen die tschechische Staatshymne. Jeder Passant, der den Hut nicht abnahm, wurde verprügelt. Auf das Deutsche Haus wurden Revolvergeschosse abgegeben. Die Demonstranten verließen mit Beschleunigung die Fensterheben des Deutschen Hauses aufzubrechen.

Um 21 40 Uhr griff die Polizei vor dem „Prager Tagblatt“ ein und verbot, daß es zu Gewalttaten kam, zum Unterschied von Deutschen Haus, wo die Polizei und Gendarmen erst eingriff, als die Fensterheben bereits in Trümmer gegangen waren. (1) Vor dem Deutschen Haus liegen Steine, Stängel, gerammelte Fensterheben, es liegt aus wie auf einem Schlachtfeld. Die Gendarmen mit sämtliche Seitenstrahlen vom Graben und Wenzelsplatz abgeperrt.

Um 22 Uhr versammelten sich die Demonstranten nochmals in größerer Menge vor dem

Deutsches Theater

und verhielten unter weißem Geleise in das Theater einzuordnen.

Vertretene Polizei säuberte in mehreren scharfen Attacken den Platz. Deutsch sprechende Passanten wurden von der heftigen Menge umringelt. Die Menge hatte sich mit Steinen verjagt und schlug wahllos Zeichen aus in den größten Hotel ein. Vor der Zentralfabrik der deutschen Spezialisten kam es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen der berittenen Wache und den Demonstranten.

Im Prager Parlament

Am es am Donnerstag zu stürmischen Erörterungen wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen des Prager Volks am Mittwoch.

Der deutschnationale Abgeordnete Reibler erklärte, es handele sich um ein System, das sich gegen die Deutschen wende. In dem Wahlsystem liege die Methode. Man könne doch nicht im Ernst behaupten, daß die Ausschreibung deutscher Feindlichkeit die Ursache war, daß die tschechische Volkswirtschaft in Ruinen geraten ist. Die Tschechen schrien: „So trauen sich die Deutschen in tschechischen Parlament zu sprechen! Das ist eine Frechheit!“ Der Redner fuhr fort: „Man würde fragwürdige Kritiken von der kommunistischen Presse verheißt, im Dunkel der Nacht aus den Schattenecken heraus-

gelebt und auf friedliche Staatsbürger gelehrt."

Keine deutschen Tonfilme mehr in Prag.

Die Prager Polizeidirektion hat allen Kinobesitzern halbamtlich die Weisung erteilt, bis auf weiteres keine deutschen Tonfilme aufzuführen, welcher Forderung sämtliche Kinobesitzer nachgegeben sind.

Es ist anzufassen, daß besonders der Abgeordnete der tschechischen Delegation, Bergler, der gute Beziehungen zu Amerika hat, als Hauptkämpfer gegen den deutschen Tonfilm auftritt. Dies wird in politischen Kreisen als ein Beweis dafür angesehen, daß es sich um einen Kampf des amerikanischen Filmkapitals gegen das deutsche handelt.

Regierungsrücktritt in Oesterreich.

Der Wiener Ministerrat hat am Donnerstag nachmittags zum einmal die politische Lage erörtert. Nach kurzer Beratung wurde der Bundeskanzler ermächtigt, dem Bundespräsidenten den Rücktritt der Regierung zu überreichen. Unmittelbar nach diesem Beschluß erschienen Bundeskanzler Dr. Schönerl, beim Bundespräsidenten Miklas und teilte ihm den Rücktrittsbeschluß mit.

Als Ursache der Kabinettskrise wird allgemein die politische und persönliche Spannung zwischen Schönerl und Vanoga bezeichnet. Schönerl hat einen hartnäckigen Kampf gegen die Christlich-Sozialen Partei und gegen den sogenannten Seipel-Finanzplan dieser Partei geführt. Er verurteilt den Einfluß Vanogas in der Regierung allmählich zu beenden. Vanoga gelang es, die ganze Christlich-Sozialen Partei auf seine Seite zu bringen. Dieser Schritt wurde nicht allgemein als ein Stärken der Stellung der Christlich-Sozialen Partei angesehen, die daher wohl auch wieder die Verantwortung für die kommende Regierung übernehmen dürfte.

Seipel nach Wien zurückberufen. Der frühere österreichische Bundeskanzler, der am Mittwoch in Delo eintraf, um Verträge über die Verhältnisse in Dalmatien zu halten, erhielt ein Telegramm über den Rücktritt der österreichischen Regierung in dem er aufgefordert wurde, sofort zurückzukehren, um an Verhandlungen über die Neuorganisation des Kabinetts teilzunehmen. Er hat sich sofort auf den Weg gemacht.

Immernoch neue Schreckensmeldungen aus Anhalt.

Das Stocholmer "Dagblad" meldet aus den schwedischen Provinzialstädten Kronstadt: Auch hier erfolgte am 22. September die Erschießungen durch die G.P.L. Die Erschlagenen waren sämtlich Mitglieder des Komitees von Kronstadt und sollen über die Lebensmittellieferung dem russischen Konsul in Leninograd fortlaufend vertrauliche Mitteilungen gegeben haben.

Bartholomäusblätter melden aus Leninograd die Erschießung des früheren zeitweiligen Schiffskommandanten in Kronstadt, Blashoff, wegen Sabotage. In Nordrußland befürchtet man einen völligen Fehlschlag des Rüstungsprogramms, auf den die Sowjetregierungen mit häufigen Änderungen vorbereitet sind.

Das Stocholmer "Dagblad" meldet aus Leninograd die Protokolle in Leninograd ist seit 1. September unverändert geblieben. Weiteren 55 000 Bürgern wurden die

Realitäten desugestalten für Lebensmittel am 30. September entzogen. Seit ist seit dem 1. September in Leninograd überhaupt nicht mehr ausgegeben worden, außer an die Industriearbeiter.

In der Massenlieferung in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Erschießung der 48 Angehörigen der Organisa-

Um die Beamtengehälter.

Das Reichskabinett hat seine Beratungen über die Gehälter des Sanierungsprogramms am Donnerstag, um 11 Uhr wieder aufgenommen. An den Beratungen des Vortages nahm zeitweise auch der Reichsstaatspräsident Dr. Luther (I) teil.

Neue Steuern nicht das Programm des Reichskabinetts sieht vor. Der notwendige Ersatz des Budgets soll ausschließlich durch Reformmaßnahmen und Einsparungen herbeigeführt werden, worunter auch der im Kabinett zur Erörterung stehende Plan einer Beamtengehälterkürzung zu begriffen ist. Man scheint hier grundsätzliche auf den Gedanken, die Beamtengehälter gekürzt abzugeben, verzichtet zu haben. Die Pläne dürften jetzt mehr nach der Richtung gehen, das Notopfer in seiner bisherigen provisorischen Form definitiv zu erhalten, eventuell unter gewissen Modifizierungen nach sozialen und sonstigen Gesichtspunkten.

Im übrigen verläßt Dr. Dietrich, den von ihm bereits angeforderten Umbau des Steuerrechts zu fördern, um eine Vereinfachung der Ertragssteuern zu erreichen. In erster Linie sollen die Steuern, die auf der Grundbesitzlast ruhen, vereinfacht werden, wozu allerdings die vorherige Verabschiedung des Steuervereinfachungs-gesetzes die Voraussetzung ist.

Keine Kürzungspläne der Länder.

In der Nacht, das im Reich 47 in der meisten Ländern gab. 1930

Trostlose Lage der Invalidenversicherung.

Der Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten hält zurzeit in Dresden seine diesjährige Tagung ab. Sie wurde durch eine Verhängnisvolle Beschlusse des Reichs, Dr. Schroeder (Recht) öffnete mit einem Hinweis auf die schwierige Lage des Reichs, aus der sich auch eine außerordentliche schwierige Lage für die Invalidenversicherung ergeben habe. Die Tagung werde ein klares Bild von der trostlosen Lage der Invalidenversicherung zeichnen, es müsse nach Auswegen gesucht werden, und dieser kann zu keinem. Dr. Schroeder erkrankte dann den Geschäftsbericht. Am Schluß wurde eine Entschließung vorgelegt, in der es u. a. heißt:

Deutscher Protestantismus getragen und gefördert werden. Dabei verzichtet der Kultur-Mittel-Verein auf jeden Anspruch einer politischen Aktion. Die religiöse Aufgabe steht im Vordergrund, der Dienst am Reiche Gottes ist letztes Ziel. Das aber schließt der Weg des deutschen Volkstums nicht aus. Demnach wird mit ihm in evangelisches Christentum auf das engste verbunden. Besonders ausführlich befaßte man sich mit den beiden Themen Neuropa und Südamerika, d. h. vor allem mit der Lage des deutschen Protestantismus in diesen beiden Gebieten.

latten Holanzen in Moskau einen starken Einbruch gemeldet. Unter den Erschlagenen befanden sich ein General und 14 Offiziere der alten Armee, mehrere Kaufleute und Arbeiter, auch ein besonders angefallenes ist, auch jüdische Kaufleute, die früher einer liberalen Bewegung angehörten. Die Todesurteile wurden am Mittwoch morgen vollstreckt und die Leichen der Erschlagenen nicht ihren Verwandten für die Beerdigung herausgegeben. Sie werden gestern beerdigt werden. Wie weiter gemeldet wird, werden die übrigen 51 Angehörigen der Organisation nach Sibirien verbannt. Der Befehl zur Erschießung der 48 Personen wurde durch den Chef der G.P.L., Werschinin, erteilt. Die letzte Massenlieferung durch die G.P.L. fand im Jahre 1927 statt. Damals wurden 21 Personen hingerichtet, unter ihnen Fürst Dolgorouki, der das Haupt einer Verschwörung gegen die Sowjetregierung gewesen sein soll.

Am die Beamtengehälter.

Das Reichskabinett hat seine Beratungen über die Gehälter des Sanierungsprogramms am Donnerstag, um 11 Uhr wieder aufgenommen. An den Beratungen des Vortages nahm zeitweise auch der Reichsstaatspräsident Dr. Luther (I) teil.

Neue Steuern nicht das Programm des Reichskabinetts sieht vor. Der notwendige Ersatz des Budgets soll ausschließlich durch Reformmaßnahmen und Einsparungen herbeigeführt werden, worunter auch der im Kabinett zur Erörterung stehende Plan einer Beamtengehälterkürzung zu begriffen ist. Man scheint hier grundsätzliche auf den Gedanken, die Beamtengehälter gekürzt abzugeben, verzichtet zu haben. Die Pläne dürften jetzt mehr nach der Richtung gehen, das Notopfer in seiner bisherigen provisorischen Form definitiv zu erhalten, eventuell unter gewissen Modifizierungen nach sozialen und sonstigen Gesichtspunkten.

Der Deutsche Beamtenbund gegen die Gehaltskürzungspläne.

Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes "Der Beamtenbund" beschäftigt sich ausführlich mit den Meldungen über die beschlossenen Gehaltskürzungspläne der Reichsregierung und erhebt energischen Protest dagegen. Am Schluß heißt es:

"Wir sehen in der beschlossenen neuen Sonderbelastung der Beamtenhöflichkeit nicht nur eine Ungerechtfertigt gegenüber den Betroffenen, sondern wir sehen darin auch eine Konzeption an die Arbeit, die abseits von menschlich nach einer Befreiung des Berufsbeamtenstums überhaupt nicht. Wir können es nicht erlauben, daß die Beamten in der Nacht des Reichskabinetts zur neuen Experimenten!"

Die Eröffnung der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Augsburg.

Am Montagnachmittag wurde die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz feierlich eröffnet. Um 10 Uhr fand im goldenen Saal des Rathauses ein Empfang durch die Stadt Augsburg statt. Oberbürgermeister Dr. Döhl begrüßte die Konferenz. Der Präsident der Konferenz, Landesbischof Dr. Jümel, hob in seiner Antwort hervor, daß die Konferenz sich der vorliegenden Einheit aller Christgläubigen bedient sei. Der Eröffnungsgottesdienst in der Parkkirche wurde mit dem Predigt des bayerischen Kirchenpräsidenten Dr. Weiz, München, geleitet, die sich an einer erhabenen Feier.

Am 20. Uhr fand der Begrüßungsabend in der reichgeschmückten Sängerküche statt. Landesbischof Dr. Jümel verlas die auf ein Begrüßungsprogramm der Konferenz eingetragene Antwort des Reichspräsidenten von Hindenburg. Es sprachen dann Ministerialrat Dr. Weiz, München, Kirchenpräsident Dr. Weiz, München, Universitätsprofessor Dr. Althaus, Erlangen, Bischof Raßky, Ungarn, Generalinspektor Dr. Böllner, München, behandelt in seinem Vortrag die Theologisierung allein durch den Glauben als Zentralthesen der Augustina und Apologie. Das Schlußwort sprach Dr. Jümel.

Schließung der Reichsregierung Staatsoper. Die politische Regierung hat beschlossen, die Reichsregierung Oper in diesem Winter nicht wieder zu eröffnen, da das Defizit, das für die vergangene Spielzeit sieben Millionen Mark betrug und in derselben Höhe für die neue Spielzeit zu erwarten wäre, untragbar erscheint. Das Defizit der Reichsregierung Oper in Aktion haben, die Reichsregierung eine starke Bekämpfung des Staatsbankrotts.

tenlasten, der Rollen der Gesundheitsfürsorge und der sonstigen laufenden Verpflichtungen aus. Sollen die derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen der Invalidenversicherung und ihre gegenwärtige Tätigkeit auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge aufrechterhalten bleiben, so ist die halbierte Durchzahlung von neuen Einmalbeiträgen unbedingt geboten. Auch nach der Invalidenversicherung der sozialen finanziellen und Wirtschaftsermittlung? Es muß endlich anders werden!

Kündigung der Schiffsbund.

Aus Essen wird gemeldet: Nachdem die Bergarbeiterverbände Lutz vor den Wahlen dem Schiffsbund ihre Abstützung mitgeteilt hatten, das bestehende Arbeitsverhältnis, das für den Leberbetriebsbetrieb die Kündigung der Schiffsbund, am 1. Oktober zum 30. November zu kündigen, ist am Donnerstag dem Schiffsbund die Kündigung ausgegangen.

In Berlin hat eine neue Wohnzelle eingeleitet. 17 Wohnzelle sind für 31. Oktober eingeleitet, zwecks Erzielung höherer Löhne.

Die Stadt Berlin schließt ultimo September wieder mit einem erheblichen Verlust ab. Man hat einen Betrag von 11 Mill. M. Die Erbschaft des Systems Wöb wirkt sich immer weiter in verbessernder Weise auf die Steuerzahler aus.

Nachdem die Ministergehälter in Thüringen Anfang dieses Jahres von 20 000 auf 10 000 Mark herabgesetzt worden sind, haben die Nationalsozialisten im Thüringer Landtag jetzt einen Antrag eingebracht, das Ministergehalt auf 12 000 Mark zu erhöhen. Die Reichsregierung will man dem Minister die bisher gewährten 2000 M. jährlicher Aufwandsentschädigung entziehen.

In den angeblichen Kabinettsberatungen über einen Gehaltsabzug wird es mitgeteilt, daß in dieser Form die Vorschläge kaum eine Mehrheit im Reichstag finden. Denn die Belastung der unteren Gehälter um 5 Prozent stehe in gar keinem Verhältnis zu der nur 30prozentigen Kürzung der Ministergehälter. Die Minister besäßen bei einer 30prozentigen Gehaltskürzung immer noch ein um 70 Prozent höheres Gehalt, als das reiche Deutschland in der Welt für sich seinen Ministern gezahlt hat.

Die Gesamtzahl der an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich immatrikulierten Studierenden betrug im Wintersemester 1929/30 122 391 gegenüber 129 700 im vorangehenden Semester und 118 042 im Wintersemester 1928/29. Zum ersten Mal ist also die Gesamtzahl der Studierenden geringer geworden.

Wie aus dem statistischen Bericht des französischen Arbeitsministeriums hervorgeht, beträgt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich zurzeit 904 gegenüber 928 in der vorangegangenen Woche. Da die französische Industrie in dem gleichen Zeitraum 3700 arbeitslose Arbeiter angeheilt habe, könne von einer Arbeitslosigkeit in Frankreich praktisch überhaupt nicht die Rede sein.

In Dita bei Rom nannte bei einer feierlichen Bahngemeinde General de Vona, das Jahr 1931 das Jahr großer weltpolitischer Entscheidungen. Die sich bekämpfenden Nationen Europas könnten nur durch Bündnisse, verträge, oder durch Kriege geehrt werden. Das Jahr 1931 müsse die Klärung bringen.

Wille zu evangelischer Tat.

In den letzten Tagen haben zwei wichtige Versammlungen stattgefunden, bei denen der deutsche Protestantismus in seiner Gesamtheit maßvoll in die Erscheinung getreten ist. Der O u p a - A o l l - V e r e i n in G e t t u a r t z u s a m m e n. Er hielt eine Jubiläumssagung ab, nämlich die 75. Der O v a n g. V u n d hatte nach C o b u r g eingeladen, um Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres auszugeben. Beide Tagungen erkannten sich eines regen Verkehrs. In großen Massenversammlungen und geschlossenen Arbeitskonferenzen wurde über das Wohl und Wehe des evangelischen Deutschlands beraten. Die Not der Zeit geht an der Kirche nicht vorüber. Sie fordert auch von ihr Mitarbeit und Mühsal.

Den Rahmen für die Tagung des O u p a - A o l l - V e r e i n s bildete die Stadt Zutragen, darüber hinaus das schwäbische Strögenfeld mit seinen besonderen Sympathien für die große Sache des O u p a - A o l l - V e r e i n s. Fast 15 000 Menschen hatten sich zum Begrüßungsabend in der großen Stadthalle versammelt. Und doch war es mehr als eine Masse, die hier zusammenkam, viele Menschen waren durchdringt von demselben Geist evangelischer Freiheit und Brüderlichkeit. Auch die Jugend trat frisch in die Erscheinung. 200 Wimpel und Standarten sah man auf dem weiten Saalraum des Podiums, und auch das war kein Zufall, da der O u p a - A o l l - V e r e i n und Jugendarbeit vieles miteinander gemein haben, beide sind Gegner des Bürokratismus, beide sind dem Vätergedanken verpflichtet, beide leben vor Gott der Gemeindegott.

In den zahlreichen Versammlungen der einmündigen Tagung wurden erregende Bilder von der Not evangelischer Diakonie gegeben. Nicht nur im Innern Deutschlands, sondern vor allem im deutschen Ausland sind viele kleine evangelische Gemeinden und Bevölkerungsstellen darauf angewiesen, daß sie von der Gesamtheit des

deutschen Protestantismus getragen und gefördert werden. Dabei verzichtet der Kultur-Mittel-Verein auf jeden Anspruch einer politischen Aktion. Die religiöse Aufgabe steht im Vordergrund, der Dienst am Reiche Gottes ist letztes Ziel. Das aber schließt der Weg des deutschen Volkstums nicht aus. Demnach wird mit ihm in evangelisches Christentum auf das engste verbunden. Besonders ausführlich befaßte man sich mit den beiden Themen Neuropa und Südamerika, d. h. vor allem mit der Lage des deutschen Protestantismus in diesen beiden Gebieten.

Demgegenüber wird hingewiesen auf die Rolle, die das Volkstum in ihm spielen und auf die Notwendigkeit für die Kirche, freie Organisationen zu haben, wie der Bund eine barthele. Gegenüber dem Vorwurf der Ueberalterung und Verengung ward aufgezeigt, wie sehr sich der Bund die Gewinnung Jugend an Aufgabe gemacht hat. Gegenüber der Gefahr einer Vorkürzung der Bundesarbeit wurde mit Nachdruck die überparteiliche Haltung und Neutralität des Bundes betont. Der Redner befaßte sich darauf mit einer anderen Gefahrengruppe, die die innere Struktur des Bundes angeht. Er wies hin auf die Gefahr, daß der Bund ein bloßer Sammelverein werde, und betonte die Notwendigkeit zentralisierter Bundesarbeit. Schließlich wurde ausführlich eingegangen auf die Gefahren, die der praktischen Bundesarbeit erwachsen können. Der Redner schloß mit der Feststellung: Bundesangelegenheiten sind nicht zu scheuen, aber man kennt, braucht sie nicht zu scheuen, und unter allen Umständen bilden Ueberlassen und Fehlschüsse eine schwere Belastung als Gefahrengrenze in der Wahl der Mittel.

An der Abgeordneten- und Mittelfederungsverammlung nahmen über 300 Abgeordnete aus allen Teilen des Reichs teil. Besonders stark war auch die Pro. Sachsen vertreten. Es wurden u. a. einige Sachungsänderungen vorgenommen. Eine Reihe von ausstehenden Mitgliedern des Bundesrat wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Darunter befinden sich aus der Pro. Sachsen Geh. Justizrat D. Ehe, Halle, und Pf. i. R. Dr. Carl Fey, Berlin, früher in Jüterbog, Dr. Carl Fey, Berlin, früher in Jüterbog, Dr. Carl Fey, Berlin, früher in Jüterbog, Dr. Carl Fey, Berlin, früher in Jüterbog.

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

„Kleine Anzeigen“ sind die Hauptwerbung. Das Blatt kostet 6 Pfg. die Heftzeitung 20 Pfg. (Dabei über 15 Wochen zahlen als nur 10 Pfg.). Die Briefe werden auf 6 Pfg. nach unten abgerechnet. Colportage bei Abnahme 20 Pfg. bei Zahlung 50 Pfg. „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Geschäft, welcher der Bezugsgattung bei laudenden Umständen befristet 10. und mit 50 Pfg. anzurechnen und in der Bezahlung begünstigen. Reichlich überflüssig Betrag nicht aus, so wird der Text abgelesen.

Rasierklängen

Stück 5, 10 und 15 Pfl.

Leonhardt & Schlesinger

Telephon 27191.

Offene Stellen

Euche zum 1. Oktob. für 400 Worgen ein Wirtschaft einen **Polontär** oder Wirtschaftsbef. der alle Arbeiten m. Wirtschaft, Familienaufsicht. **Edo Benemann, Wip.**

Edrammekapelle

Flöte, Gitarre, Pianoforte, Kontrabaß, Bass, Schlagwerk, Horn, Trompete, Euphonium, Tuba, Orgel, Chor. **Edo Benemann, Wip.**

Junges Mädchen als Sprachhelferin

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Hausmädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Bäckergehilfe

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Teil-Ausverkauf

Damen-Lacksch. 5.90
Herren, braun, Lacksch. 7.90
Alle anderen Waren sind 50% und mehr ermäßigt.
Schuh-Steinweg 19 POLAND
Auf Firma achten!

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Obst-Norden

Stück 150 und 175
Leonhardt & Schlesinger
Zweiggeschäfte: Ammendorf u. Leuna

2 Zimmer

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit dreissig Jahren flüssiges PIXAVON

PIXAVON eignet sich für jedes Haar, selbst für das hellste Blond. Ein Fläschchen, das für 2-3 Washungen reicht, kostet 50 Pfennige

In Pulverform, ausreichend für 1-2 Washungen, kostet PIXAVON-Shampoo 30 Pfennige

PIXAVON enthält „Pitral“ Pitral tötet die Bakterien und Parasiten, durch die Haarkrankheiten verursacht werden können

PIXAVON ist ohne umständliche Nachwaschung mit pulverisierten Säuren zu verwenden.

Das seit 30 Jahren bewährte flüssige Shampoo heisst „PIXAVON“

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Verkäuferin

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Mädchen

gehört. **Jan Schröder, Wip.**

Familien-Nachrichten

Die am 23. September in Eckendorf stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an

Dr. Leopold Graf von der Schulenburg
Idamaria Gräfin von der Schulenburg
geb. von Borries-von Vogelsang

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser lieber Vater, der Schneidermeister
Wilhelm Mattha
im 73. Jahre schnell und ohne Qual von uns genommen.
In stiller Trauer
Helene Mattha und Kinder.
Halle (S.), den 25. September 1930.
Böhlbergasse 3.
Die Beerdigung findet am Montag um 14^h Uhr von der kleinen Kapelle des Oettraudenfriedhofes aus statt.

Infolge des niedrigen Silberkurses ist **jetzt** eine besonders **günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen** Juweller **Tittel**
Schmeersstraße 12
Altewährtes Besteckhaus.
Gold-Medaillen 1921 und 1922.
Kochfrau noch frei.
Eleg. Reichherb., Ofst. und 2 Stills an die Grp. d. Sta.

Unterricht
Reichsverband Jungfernstiftung Beamter u. Angestellter, Ortsgruppe Halle a. S. Winterkursus in Einheitslehrgang:
Beginn: 14. Oktober 1930, 19 Uhr (bei gen. Beteiligung). Dauer: 4 Monate. Zeitungsvergütung: 2,- bis 2,50 RM. Lehrgangsstunden für Fortgeschrittene: Beginn: 14. Oktober 1930, 15 Uhr, jed. Dienstag und Freitag. — Teilnahme unentgeltlich. Stumme u. n. d. St. b. Lehrer: Müller, Halle, Sintergartenstr. 2.
Vermischtes
Hofflage
E. Zampelbahn, Halle, Halberstädter Straße 5, Pt. 1.
Gehreibe Adress.
Gute Handarbeit.
Ofst. und 2 Stills an die Grp. d. Sta.

Nach kurzem Leiden verschied unerwartet unser Sportskollege, der Ober-Verwaltungsekretär
Hermann Hering
Wir verlieren in ihm einen lieben Kegelbruder, dem wir ein stetes Andenken bewahren.
Lokalverband Hallescher Kegelklubs
Decke
Beerdigung findet am Sonnabend in Naumburg statt.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Winkler für seine tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Haase nebst Schuljugend. Besonderen Dank dem Kriegerverein Klempzig und Umgeb. für das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gab.
Berta Weise
und Kinder

Verlobte:
Kathleen u. Bertha, Hse Müller und Hans Cohn.
Vermählte:
Zorga, Otto Damm und Frau Rannig geb. Hertel.
Notlebende, Oskar Dreier u. Frau Gertrud geb. Gerlach.

Das ist billig
Damen-Hüte
Fed. Flapper 6.50 4.90 3.90
Tizalric 6.90 3.90 3.90
Santoppen 6.75 3.90
Franz Zenk
Kleiner Berlin 2
Leipziger Straße
Ecke Freudenberg
Umbrella-Hüte
in 8-10 Tausen.
Herren-Hüte
Steinweg 1.

Donnerstag früh starb im Krankenhaus zu Berlin unser lieber Sohn und Bruder, der Polizei-Wachmeister
Richard Plier
im Alter von 26 Jahren.
In tiefem Schmerz
Richard Plier und Frau
geb. Treuschel
Marta Plier
Kurt Plier
Quittschina bei Salzünde.
Beerdigung: Sonntag, 3^h Uhr, vom Trauerhause.

Beim Heimzuge unserer teuren entschlafenen Mutter, Schwieger- und Großmutter sind uns in überreichem Maße Zeichen der Liebe und Verehrung zuteil geworden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haas für seine tröstlichen Worte und für die erwiesene Anteilnahme. Dank auch für die herrlichen Blumenpenden.
Familie Blutzemann
Verderhausen, 25. September 1930.

Lipsia-Schuhe
Für empfindl. Füße
Mit Gelenkstützen,
Spritzluftstutzen
und für Einlagen
Lipsia-
Schuhhaus
Halle a. S.
Große Steinstraße 15
Mey's Stofflagen
1 Dutzend 2.80 M.
Niederlage
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.
Anzeigen
haben Erfolg!
Ziehung 11. bis 13. Oktob.
Dresdner Zwingler
Gold-Loterie
54643 Gewinne und
Hauptgewinnen 1 Pr. = Km.
160000
50000
40000
30000
Los 1 M. Porto und Liste
mit 100 Nummern
empf. u. vers. auch gegen
Briefmarken u. Nachnahme
EMIL STILLER Bank
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postcheck 20016

Heute früh 6^h Uhr entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier
Albert Ohme
im 79. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrubt an
Familie Ohme.
Kockwitz, den 25. September 1930.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. September, nachmittags 3 Uhr, statt.

Gestorben:
Halle. Ferdinand Girsch, Zimmermann, 75 J., Gr. Ballstr. 40. (Beerd. 27. 9., 11 Uhr.) — Hermann Spring, Oberverwaltungssekretär, 44 J., Rud.-Gymn.-Straße 26. (Beerd. 27. 9., 14.30 Uhr.)
Wittenberg. Otto Garimann, Lokomotivführer, 60 J. (Beerd. 27. 9., 15 Uhr.) — Hermann Helmreich, Reichsbahnsekretär, 1. St., 69 J. (Beerd. 28. 9., 11 Uhr.)
Bismarck. Wilhelm Seife, Schöff., 50 J. (Beerd. 29. 9., 16 Uhr.)
Hohenzollern. Richard Schurig, Arbeiter, 30 J. (Beerd. 27. 9., 16 Uhr.)
Dahme. Friedrich Klotz, Sanbwirt, 69 J. (Beerd. 27. 9., 15 Uhr.)
Mühlberg. Heinrich Koch, Sanbwirt, 30 J. (Beerd. 28. 9., 15 Uhr.)
Wittenberg. Otto Ziemer, 48 J. Cauerfurt. Kurt Eppold, Maurer, Bismarck. Fritz Frieda Klotz, 25 J. (Beerd. 27. 9., 15 Uhr.)

Am 25. d. M.rief Gott, der Herr,
Herrn Albert Ohme
in Kockwitz
von uns ab.
15 Jahre lang hat er als Ältester mit großem Ernst und klarer Sachlichkeit seiner Kirchen- gende und der ganzen Parochie treu gedient. Wir danken ihm dafür über das Grab hinaus.
Der Gemeindepfarrer
der Parochie Klempzig:
I. A.: Winkler, Pfarrer.

Hall. Beerdigungsanstalt
„Pietät“
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstr. 4, Fernr. 26393
Bestattungen jeglicher Art. Ueberführungen. Erd- u. Feuerbestattungs-Ausführungen. Geschäftsstelle: Volksw.-Lebensversicherungs-A.-G. Deutscher Herold.

Als größtes Bettenspezialgeschäft der Provinz



veranstalte ich
vom 27. Sept. bis 6. Okt.
eine
Bettenschau ohnegleichen
Bettstellen Matratzen Federbetten
zu allerniedrigsten Preisen!

Metallbettstellen mit Patentmatratze
M. 17.- 19.- 22.- 25.- 30.- 34.- 36.- 38.- 44.-
Holzbettstellen M. 19.- 25.- 29.- 34.- 39.- 42.- 49.-
Kinderbettstellen aus Eisen M. 15.50 18.- 24.- 26.50 28.- 32.-; aus Holz M. 20.- 24.- 30.- 36.- 41.- 44.-
Auflegematratzen M. 11.50 14.- 16.- 19.- 22.- 27.- 33.- 37.- 40.- 45.-
Stahlrahmatratzen M. 6.50 12.- 14.- 16.- 19.- 22.- 24.- 27.-
Chaiselonges M. 32.50 38.- 40.- 45.- 50.- 55.- 60.-
Bethaiselonges M. 95.- 105.- 125.- 135.- 145.-
Schlafzimmer, lackiert M. 275.- 330.- 375.- 475.- 620.-
Einzelstühle, lackiert M. 47.- 73.- 87.- 110.-
Waschtische, lackiert, mit Spiegel M. 85.- 98.- 105.-
Nachtische, lackiert M. 17.- 25.- 27.50

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett M. 15.- 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- 45.-
Unterbett M. 14.- 18.- 24.- 30.- 35.- 39.-
2 Kissen M. 8.- 11.- 14.- 17.- 20.- 25.- 30.-
pro Stand M. 37.- 49.- 63.- 72.- 85.- 100.- 126.-
Bettstellen M. 90 1.25 1.50 2.40
2.25 3.75
Halbdaunen M. 4.75 5.- 6.- 7.- 7.50 9.-
Daunen M. 6.50 8.- 12.50 16.- 18.-
Inletts und Drellen von den einfachsten Ausstattungen bis zu den feinsten Indusartennarben.
Stoppdecken M. 9.25 12.50 13.75 19.75 25.- 29.- 33.- 34.- 36.- 45.-
Daunendecken M. 49.- 56.- 60.- 73.- 85.- 95.- 110.-

Beste Bettfedernreinigung
unbertroffen an Gröndlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung. Jederzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei.
Auswahl nicht zu übertreffen. Entgegenkommene Zahlungsbedingungen.
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Preisvorteile über Preisvorteile bringen wir mit unserem heutigen Sonder-Angebot in guten u. billigen **Wirtschaftswaren!**



Große Zuschneideschere
Solinger Stahl . . . **1.90**



Kaffee-Service
cafe Porzellan,
mit modernem Streudecker, ähnlich wie Bild . . . für 6 Personen **2.90**



Gr. Reibemaschine
für Kartoffeln,
Semmeln usw. . . **1.65**



Elektrische Platte
mit Abstellvorrichtung
2 Jahre Garantie . . . **4.50**



Gr. Salatschüssel
Präferential . . . **1.45**



Gr. Stubenbesen
reines Roßhaar . . . **1.90**



Emaille-Milchtopf
für 2 Liter Inhalt . . . **1.90**



Spring-Backform
mit 3 verschiedenen
Flüssigkeiten . . . **1.95**



Kompott-Teiler
aus Glas . . . **1.25**

Müll-Eimer
mit Deckel, weiße
Emaille . . . **2.40**

Kaffeemühle
Nickel-Trichter und
gutes Werk . . . **2.35**

Zinkwanne
zum Wasch u. Spül,
ca. 70 cm Durchmesser . . . **4.85**

Hübschbemalte
Wandkaffeemühle
mit gutem Werk . . . **2.85**

Herren-Portemonnaie
mit großer Zahltasche
echt Saffianleder . . . **1.10**

2 Aufschnittgabeln
im Geschenkkarton . . . **1.-**

Herren-Taschenuhr
schöne flache Form
1 Jahr Garantie . . . **2.85**

3teil. Messerkasten
Hartholz, mit Linoleum-
Belag . . . **0.85**

Große Eßteller
tief und flach . . . **1.12**

Gaskocher
mit 1 Sparbrenner . . . **4.25**

Waschschüssel
weiße Emaille, ca 40 cm - **0.95**
Durchmesser . . .

6 gute Eßlöffel
im Etui, ähnl. wie Bild . . . **2.-**

Gaskocher
mit 2 Sparbrennern . . . **1.25**



HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Was der Haut halbe

Was kostet die Höflichkeit?

Höflichkeit kostet nichts. Das ist eine alte Sprüchweisheit, die jeder sich an den Schulbüchern, mit denen er seinen Mitmenschen rüchlichst als die Dünnerungen trifft, abgelesen hat.

Aber der Schein trügt. Ich behaupte, Höflichkeit ist nur mit Arzenei, Seidens und Goldfäden verbunden. Als Höflicher Mensch lächelt man jeden Fremdling an, so lautet eines der Grundgesetze der Höflichkeit.

Wenn aber Höflichkeit auch noch Geld kostet, ist die Grenze des Erträglichsten überschritten. Ein Beweis am Beispiel des Plats befindet sich die Dinte 1. Wenn Müll fällt auf ein kleines armes Geschick, beim Gehen des Fahrgastens ist das Fahrgastfeld genau anzugeben.

Als Höflicher Mensch sage ich dem Schaffner "Steinort bitte". Der Schaffner reicht mir einen roten Fahrschein für 20 Pf. Auf meine erhaltene Frage, seit wann man denn auch in Halle die Karte erhält habe, erwidert er: "Das kostet schon immer so viel."

Nach längeren Auseinandersetzungen, an denen sich auch die übrigen Fahrgäste beteiligten, stellte ich heraus, daß der Schaffner "Steinortbrücke" heißt "Steinort bitte" verstanden hätte.

Höflichkeit kostet nichts? Man braucht nur "bitte" zu sagen, und schon muß man fünf Pfennige mehr bezahlen als wenn man unhöflich gewesen wäre.

Wiener Besuch der Straßenbahn.

Eine Kommission der Wiener gemeindlichen Straßenbahnen weilt heute in Halle und hat die Anlagen der hallischen Straßenbahn eingehend besichtigt.

Während die Verkehrsanlage und die Sandtrodenanlage wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen, die Kommission hat sich entschlossen, mit der hiesigen Wiener Gemeindeverwaltung über die mögliche Anlage des hallischen Straßenbahnnetzes.

Loderung der Zwangswirtschaft bei Wohnverhältnissen.

Der preussische Minister für Volkswirtschaft hat kürzlich eine Verordnung über die Loderung der Zwangswirtschaft bei Wohnverhältnissen erlassen.

Für Fortbewohnungen gelten bisher (wie für alle sonstigen Wohnverhältnisse) die Bestimmungen der Paragraphen 20 bis 23 des Mietvertragsgesetzes.

Ein in der der Zustimmung von Erbkann bei einem einjährigen Mietvertragsvertrag liegen die Schwierigkeiten, die unter den bisher geltenden Vorschriften der Freimachung einer Fortbewohnung entgegenstehen.

Dah das Fehlen eines Fortbes auf die Dauer die ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Häuser, insbesondere solcher mit sozialer Mieterzahl gefährdet, bedarf seiner Erziehung. Unentgeltliche Streitigkeiten und Prozesse zwischen den Mietern und dem Vermieter wegen Mißbehaltung, Mißbehaltung der Sanität, unterlassener Sanierung und in anderen die Folge. Diejenige Hebelung soll durch die Aufhebung der Vorschriften über die Zwangswirtschaft für die Wohnungen der Fortbes, Hauswart, Hausrentner, Heizer der Sammelbehälter oder Warmwasserbereitungsanlage abgeheilt werden.

Die große Badewanne mit 580000 Litern

Was ist ein Goldschiffglas? - Hier liegt der Weg zu Kraft und Schönheit.

"Aber Sie sind schon einmal im Stadtbad?" "Wenn Sieberrindlich", werden Sie jetzt antworten, "man ist doch ein kultivierter Mensch, man nicht nur an seinem Seilverband, sondern auch daran erkennt, wie er haben sollte."

Zweifel einmal, woher kommt das Wasser? Das Wasser kommt teils - teils. Die Kaltwasserleitung reicht durch eine direkte Abkühlung von Seelen her. Das auf dreißig Grad vorgewärmte Wasser wird von dem Wasserwerk durch eine zwei Kilometer lange Rohrleitung dem Stadtbad zugeführt.

Handelt sich aber nicht, wie vielfach angenommen wird, um irgendeine schon gebrauchtes Wasser; reines Leitungswasser wird dort mit überhöhtem Druck durch eine Wasserleitung gebrückt. Durch diese Leitung werden in 24 Stunden etwa 5-6000 Kubikmeter entnommen, während der Kaltwasserverbrauch auf 24 Stunden berechnet nur ein Drittel dieser Menge ausmacht.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann. Die Wasserleitung führt in der Höhe zum unterirdischen Kanal, so daß das Wasser unterhalb der Erde fließen kann.

auch nicht das kleinste Schmutzteilchen mehr auf. Da die Filter zusammen eine Leistung von 50 Kubikmeter die Stunde haben, sind die 500 Kubikmeter Wasser, die das Drennbett fast, innerhalb zwölf Stunden völlig gereinigt. Bei dem "Goldschiffglas", wie das Drennbett bezeichnet wird, dauert es entsprechend nur sechs Stunden.

Aber noch immer können in dem gereinigten Wasser Bakterien herumwimmeln, also ist man das Wasser durch eine Desinfektionsanlage, in der ihm im Verhältnis 0,03-0,05 Caperrit zugelegt wird. Dieser Zusatz, für die Menschen völlig unschädlich, tötet die Bakterien vollständig ab. Das nunmehr einwandfreie, kristallklare Wasser wird an der fertigen Stelle wieder in das Becken eingeführt. Das entnommene und angeleitete Wasser wird außerdem

alle zwei Stunden auf seine Beschaffenheit untersucht; weiterhin nimmt das nächste Grundwasser zweimal in der Woche Probe und ordnet, sowie das Wasser nicht mehr einwandfrei erweist, die Reinigung der Leitung an. Der Schwimmer kann sich also solange im Bad entspannen, bis er für "Gut Nah" ist gelöst.

Man hat über der Schwimmport treibenden Jugend die anderen nicht vergessen. Aber auch das stimmt nicht, das Stadtbad liegt moderne Einrichtungen der wohlhabenden Häuser, der Bienen und der Bienen in sich. Der von Neuma geplant wird, kann gar nicht besser tun, als hin und wieder ein räumlich-irgendes Bad zu nehmen.

Das geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen. Die geht jedoch überhand zu nehmen.

lichen Haushalt von 500 000 RM. für den genannten Zweck, der eingeparte Betrag hätte dann für andere unbedingt erforderliche sozialen Maßnahmen (Arbeitsbeschaffung usw.) verwendet werden können, da die Einparung an und für sich nur mit streuen zu begründen ist.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag der Nationalsozialisten fällt folgenden Wortlaut: 1. Sämtlichen Direktoren und führenden Angestellten der hiesigen Werke und Büros ist der Dienstvertrau sofort zu kündigen.

2. Die neuen Direktoren müssen Fachleute sein und ihr Gehalt darf 10000 RM. nicht übersteigen. 3. Alle Angestellten der Stadt dürfen keine Nebenbeschäftigung und keine Nebenverdienste haben. (Als Nebenverdienste gelten auch Zantlemen, Aufsichtsratsmitgliedschaften usw.)

Nebenverdienste müssen der Wohlfahrtsfürsorge zur Verfügung gestellt werden. Auch dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Wirtschaftspartei, der Bauernpartei und der Arbeiterpartei ohne Beschluß abgelehnt. Bei einer solchen hätte sich bei gutem Willen eine auch für andere Parteien tragbare Plattform finden müssen. Bescheidend ist es jedoch, daß auch der Punkt, daß die politischen Parteien "Nachlese" sein müssen, von gewissen Reichspartei abgelehnt worden ist.

"Die nötigen Sozialkollektoren möge sich jeder selbst sichten." Tiesler, Stadtverordneter.

Nochmals die Reichsbahndirektionsfrage.

Die freundlichen Nachbarn nach andere Vorhänge.

In Magdeburg und in Leipzig dauert die Erregung über die Neuordnung der Reichsbahndirektionen fort. Sämtlich die hiesigen Reichsbahndirektionen mit der politischen und der Reichsbahndirektionen bemühen sich kräftig, der Sache noch eine andere Wendung zu geben. Und in beiden Städten wird die Sache unter dem Gesichtswinkel des Preitens betrachtet, nicht nach der Frage des Verkehrs und der Wirtschaftlichkeit.

Die Leipziger Stadtverordneten lehnen gestern einmütig die verkehrsmäßige Neuordnung Leipzigs unter Halle ab, obwohl sie doch schon immer bestand. Und die Magdeburger weisen die bevorstehende Auflösung ihrer Reichsbahndirektion ebenfalls einmütig mit dem Hinweis ab, es löse keine man doch der Provinzialparlament nicht antun". Beide haben auch schon andere ihnen gleichermäßen erziehende Lösungen zur Hand nach dem Schillerfischen Motto: "Der brave Mann denkt an sich selbst zuerst."

Magdeburg sagt: Wenn Leipzig und aufgelöst werden muß, dann löst Halle auf und schaltet den Bezirk Halle zum größten Teil zu Magdeburg. Leipzig wiederum meint, die Sache müßte viel großzügiger erfaßt werden, man sollte nämlich einen einheitlichen Reichsbahndirektionsbezirk für Mitteldeutschland und lege die Reichsbahndirektion nach Leipzig. Dann ist alles in schlichter Ordnung. Denn Leipzig ist nicht in der Lage (1), irgend welchen Kompromiß zuzustimmen.

Wenn bei diesen und ähnlichen Protesten und Betrachtungen ein böses Wort gegen Halle fällt, "das" ja immer bevorzugt zu sein, so ist das überaus ein Unrecht. Die Neuordnung ist nicht von Halle erzwungen, sondern von der obersten Reichsbahndirektion. Halle spielt darin keine aktive, sondern nur eine passive Rolle. Das sie uns diesmal gefällig, kann uns nur der Reich übernehmen.

Die Wetterlage für Sonnabend: Teils heiter, teils klar bewölkt und fröhliche teils Regenhaufen. Anfangs mild, aber kühl.

Für Sonntag: Ähnliche Wetterung mit Neigung zu Regenflauern nachmittags.

Table with weather forecast data including temperature, wind, and precipitation for various locations like Leipzig, Halle, and Magdeburg.

Bazar des Diakonissenhauses.

Die Leitung des Diakonissenhauses Halle bittet um ein freundliches Entgegenkommen bei der Veranstaltung eines Bazar.

Advertisement for 'Augengläser' (eyeglasses) by 'Brillen-Schmidt', located at '53 Große Ulrichstraße'.

Das Fernlenkauto einer Räuberbande.

Theater spielende Millionäre werden ausgeplündert.

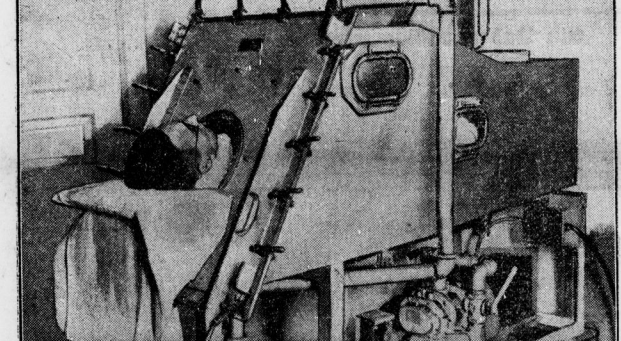
Der moderne Raub mit den neuesten Hilfsmitteln der drahtlosen Technik wurde vor einigen Tagen in der Nähe von Canton in Illinois (Nordamerika) von kassierten Betrübten ausgeführt, die diesen Streich schon wochenlang vorher vorbereitet hatten.

Eine Gesellschaft von Millionären hatte am Abend des Raubüberalles eine Theateraufführung veranstaltet, bei der die Hauptrollen von den Schönen und Tugendern der reichsten Leute der Umgebung gespielt wurden. Diese Vorstellung sollte weniger durch künstlerische Leistungen hervorragen, als durch andere wertvolle Dinge, die von den meisten Menschen viel höher geschätzt werden als Kunst, nämlich durch eine Parade der herrlichsten Jagden und Perlen.

Man spielte das Schiller'sche Drama „Maria Stuart“, und die mitwirkenden Dollarprinzen und Dollarprinzessinnen überboten sich geradezu in der Schminke von Stoffarbeiten, um auf diese Weise einen königlichen Hof ganz echt darzustellen. Es dürfte aber kaum jemals eine Königin so viel Schmuck besessen haben, wie die junge Miss Estlin Orave, deren Königinenkronen in mächtigen Haften Diamanten von fast unbeschreiblicher Brillanz war. Die Kunde von diesem Raubüberfall wurde sofort von mehreren unternehmungslustigen Entdeckern zu Ohren gekommen, die ihre Pläne danach einrichteten. Einer von ihnen — man nimmt an, daß es ein Jngl. C. Cornick ist, der sich viel mit drahtlosen Leuchtarten und Wagen beschäftigt hat — hat offenbar

ein drahtlos lenkbares Automobil zur Verfügung gestellt, das von irgendeiner drahtlosen Station aus

Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung.



Mit Hilfe des hier abgebildeten Apparates, der vor kurzem im Wellen-Hospital in New York ausgestellt wurde, verliert man durch den gegen die oft tödliche Wirkung der spinalen Kinderlähmung anzukämpfen. Der Zweck des Apparates ist, die ausgedehnte Lungenatmung der erkrankten Kinder neu zu entfachen; die Lähmung selbst kann er nicht heilen.

Wieder ein Flugzeugunglück in Böblingen.

Auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart ereignete sich am Donnerstagvormittag wieder ein schweres Flugzeugunglück. Bei einer Klemm-Maschine, die von dem Fluglehrer Fritz Brandorf aus Gemmingen gesteuert wurde, setzte in etwa 70 Meter Höhe plötzlich der Motor aus. Der Fluglehrer versuchte, im Gleitflug niederzugesinken. Die Maschine sackte jedoch infolge starken Nordwestwindes abwärts und fiel senkrecht aus. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Der Fluglehrer brach beide Beine und erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er auf dem Transport zur Singhalle verstarb.

Der Jersinn bricht aus.

Königsbach-Wittich.
In der Gemeinde Sammelles-Vermonde (Belgien) spielte sich eine Banalnummer ab. Ein gewisser Van den Broeck, der seit Tagen Suren einer geliebten Stütze sah, begann unerwartet vom Kammerflügel auf, ergriff ein Gewehr, erschoss seinen Vater und seine Schwester. Darauf stürzte der Täter auf die Straße, wo er ein Kind von sechs Jahren schwer verletzte. Als dessen Vater und Großvater zu Hilfe eilten, wurden sie ebenfalls von Van den Broeck erschossen. Erst nach einer längeren anstrengenden Verfolgung gelang es, den Kranken zu überwältigen und ins Krankenhaus einzuführen.

Einsturzanglück bei Paris.

In Montreuil, einem nordwestlichen Vorort von Paris, hat sich am Donnerstag nachmittags in den Staatswerken ein schweres Einsturzanglück ereignet, das mehrere Opfer an Menschenleben gefordert hat. Bis her werden vier Tote und drei Schwerverletzte gezählt.

Wieder ein Fall von Lynchjustiz.

Aus New York wird ein neuer Fall von Lynchjustiz in einem West-Gemeinde, der sich am Donnerstag in Thomaston (Georgia) zugetragen hat.

Ein Neger, der Mitglied einer Bande von Verberleibten war, war verhaftet worden. Am Donnerstag morgen verbreitete sich das Gerücht, daß der Neger in der Nacht die Wohnung einer neunjährigen Weißen geführt worden sei, wo ihn das Kind als denjenigen wiedererkannt habe, der vor kurzer Zeit ein Stillschloßverbrechen an ihm verübt hatte. Der Beschuldigte bemächtigte sich eine unbeschreibliche Wut. In Scharen zogen sie vor das Gefängnis und verlangten die Auslieferung des Negers. Der Gefängnisdirektor verweigerte um Unruhen zu vermeiden, den Angeklagten in die Radarbeit zu überführen. Unterwegs in der Nähe eines Meeres von über 100 Personen des Gefangenentransports, bemächtigte sich der Neger und erhängte ihn an einem nächsten Baum. Dann banden sie den Leichnam an einen Fahnenmast und schleppten ihn in einem hübschen durch die Straßen der Stadt.

Der tägliche französische Flugbericht.

In der Nähe von Marokko-Stadt führte ein französisches Kampfflugzeug ab. Der Apparat wurde zerstört, der Führer getötet. Der Apparat in der Nähe eines Berges führte beim Start ein Militärbombenbedeckter und wurde zerstört. Während der Führer mit leichten Verletzungen davon kam, wird an dem Aufkommen des Begleiters, der schwer verletzt wurde, gezweifelt.

Ein Flugzeug ins Meer gestürzt.
Am Mittwoch führte das französische Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier versieht, in der Nähe von San Sebastian ins Meer. Einige Dampfer, die in der Nähe waren, konnten rechtzeitig Hilfe bringen und die Besatzung vom Untergang überführen. Der Apparat mußte den Wellen preisgegeben werden.

Die Opfer des Sturmes.

Die Gesamtzahl der während des letzten Sturmes an der Südküste der Bretagne umgekommenen Fischer ist auf 200 geschätzt. Bis zum Donnerstag wurden noch 10 Fischerboote vermisst. Die Bevölkerung gibt die Hoffnung auf ihre Rückkehr nicht auf, doch muß man mit dem Verlust der Fahrzeuge und dem Tod der Besatzung rechnen. Die Familien der vermissten Fischer waren noch Tag und Nacht auf ihre Anwesenheit. Die letzten Fundnachrichten sprechen von zwei bis drei auf See gestiegenen Schonen, die schwere Verletzungen erlitten hätten, deren Belassung jedoch geteilt sein soll.

Beim Püschgang die Gattin erschossen.

Selbstmord des Schlossherrn neben der Getöteten.

Auf dem schließlichen Schloss Stein bei Akerwisch (Regierungsbezirk Breslau) ereignete sich eine erschütternde Tragödie. Auf einem Jagdtag, den der Schlossherr, Baron v. Kopp, ein bekannter silesischer Adliger und vielfacher Millionär, mit seiner Gattin unternahm, endete die Jagd durch einen unglücklichen Unfall sein Gewehr. Die Schrotladung traf Frau v. Kopp in den Rücken und tödete sie sofort. Aus Verzweiflung darüber verübte Baron v. Kopp neben der Leiche seiner Frau Selbstmord.

Auf einen Fettel hatte der Baron einige verzweigte Borke niedergeschrieben, aus einem Anglistenfall, in dem seine Frau einen Anglisten getötet hatte, und daß er den Tod seiner Gattin nicht überleben könne.

Der Retorflug des Apothekergehilfen.

Benzin vergessen. — Landung im Gefängnis.
Der junge Apothekerhilfe Banghan Rand konnte das erregnisvolle Leben im fanatischen Städtchen Moncton nicht mehr aushalten. Die einzige Ablenkung, die er hatte, war der Flugplatz an der Stadtgrenze, an dem er ein einziges Vergnügen der Fliegerei fand, den er kürzlich mit Erfolg absolvierte. Aber ganz hatte Rand seine Fliegerei für Sportfliegerei in Händen, so packte ihn eine unwiderstehliche Retorflug, und er beschloß, über die 5000 Kilometer lange Strecke nach Vancouver einen Flug ohne Zwischenlandung vorzunehmen.

Er wollte niemanden in seinen Flug. Da er selbst kein Flugzeug besaß, schickte er sich im Morgengrauen an die große Flughafenschule des Flugplatzes heran, öffnete sie mit einem Dietrich und zog unbedeutend ein großes Polystyrol aus der Sandkasten-Artmanns aus der Halle. Er kletterte in den Führer, gab Sollaß und einwandfrei den Augen der erkannte herbeileitenden Flugplatzmannschaft. Aber man hatte schon innerhalb einer Stunde Nachricht von dem Verbleib des entsetzten Fliegereis. Es war drei Kilometer hinter Moncton gescheitert und lag zertrümmert auf einem Felde.

Flugzeugunglück bei Vemberg.

Auf dem Militärflugplatz in Vemberg ereignete sich am Mittwochnachmittag ein Flugzeugunglück, bei dem zwei Flieger zum Opfer fielen. Während eines Manövers fliegerte eine Maschine plötzlich das Ziel an, wobei das Flugzeug das Gleichgewicht verlor, zu Boden stürzte und vollständig in Trümmern ging. Unter dem Trümmerhaufen wurde ein Fliegeroffizier und ein Unteroffizier getötet. Beide mußten in Lebensgefäß in einem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden.

Flugzeug liegt in Sandhaufen.



Das zertrümmerte Flugzeug an einem Wohnhaus von Neuilly-Montigny (Frankreich). Ein französisches Militärflugzeug ging wegen einer plötzlichen Motorpanne nieder und bohrte sich tief in die Seitenwand eines Hauses. Die durch ein Wunder wurde niemand verletzt, trotzdem das Flugzeug vollständig in Trümmern ging.

Ein neues afrikanisches Besatzungsschiff, ein Mittelstücker einer von britischen Meeresoffizieren an der Expedition, hat im Äthiopien am Kongo einen Stamm primitiver Zwergvölker entdeckt, die noch kleiner sind als die bisher bekannten.

Eine Million „Sänger“ nach Amerika.

U. S. A. kauft „Sentimentalitäten“.

Gerade das dollarreiche Amerika, dessen Lebensstempel dem unseren noch um einige Pfennige voraus ist, hat — als natürliche Reaktion — besondere sentimentale Annahmungen — eine dieser Sentimentalitäten, die wahrheitsgemäß auf Konto des starken deut-

schland gehen. Auch der Amerikaner glaubt, daß in manchen Dingen das Ausland Besseres liefert als er selbst. Und bei den Kanarienvögeln hat er zufällig recht. Diese und Wespen sind eben Momente, die geschäftlich nicht einkaufbar sind.

breit. Bis fünftausend Kanarienvögel umfassen. In kleinen Holzkäfigen, die zu je drei nebeneinander in die Transportkästen gelassen werden, treten die Tierchen die Ozeanreise an, die sie gewöhnlich auch gut überleben. Trotz sorgsamster Pflege während der Fahrt sind Verluste jedoch nicht zu vermeiden. Durchschnittlich rechnet der Exporteur mit 30 bis 40 Tieren von tausend Vögeln. Erst nach dieser Zahl aber bei weitem nicht erreicht, besonders wenn es nicht allzu frühzeitig ist. Seeräuber werden die Kanarienvögel nicht, aber ihre Pfeiler; und auf jeden Fall die Wespen während einer fünfjährigen Lebensfrist nicht so gut geschützt werden, wie wenn der Dampfer ruhig gelaufen.

wurden auf Wunsch abgeholt, auch konnte man den Briefträger mühselige Bestellungen aufgeben. Aber Familienanzeigen oder Reklamebriefe in größerer Anzahl weggeschicken wollte, ging mit kleinen Briefen oder Karten auf die Post, gab diese ab, und wenn er zu laut war, jeden Brief selbst an adressieren, brachte er nur eine Karte mit den Namen und Anschriften einzureichen. Auch damals schon wurden Großbüchsen billiger bestellt, sogar bei der Post, denn es gab bei 25, 50 oder 100 Briefen steigende Handabzüge. Vor der Einführung des Postamtes stand ein Portier, der Bestellungen ankamf gab. Mehr war wirklich nicht zu verlangen.

Billard in der Luft.



Die Billardmeister Ernestmeister Wille Soppe und Weltmeister Jack Schäfer wollen demnach auf dem Luftweg von St. Louis

nach Chicago in einem großen Flugzeug ein Billardtisch mitbringen.

igen Einflusses in der amerikanischen Bevölkerung kommt, ist die Freude am Besitz eines Kanarienvogels. Freilich ist dem Vorbehalt, daß der kleine Sänger goldgelb gefärbt sein muß. Die Grünen, die auch hier in Deutschland ziemlich verächtlich angesehen werden, stehen nicht sehr hoch in Kurs, trotzdem sie gewöhnlich die besten Sänger stellen. Es ist hier wie überall: der Schein liegt über das Sein. Der Gesangsfehler läßt sich zwar nicht betonen, aber er ist in der Winterzahl, daß er die Ohren des Grüners nicht reizen kann. Blond ist Trumpf, da hilft es auch nichts, wenn die „Anore“ des Grüners oder herauskommt als die des Weiden.

In Deutschland beschäftigen sich Zehntausende von Liebhaber-Jägern, meist sind es Handwerker und Arbeiter, die in Tausenden von kleinen Drüsereinen zusammengekauft sind, mit der Aussicht des edlen Sängerbüchlers. Das „Geden“ der Vögel dauert gewöhnlich von März bis Juni, und in dieser Zeit werden durchschnittlich zwei bis drei Gelege erbrütet. Es gibt Jäger, die bis zu fünfzehnhundert Vögel im Jahr erzielen und ebensoviele Weibchen, wenn nicht mehr, denn das Weibchen überwiegt in der gewöhnlich. Die Weibchen finden bekanntlich nicht, sind also auch nicht veräußert, es sei denn zur Zucht.

Amerika hat allerdings nicht nur Einfuhr, sondern auch eigene Züchtung, was nicht weiter wundernehmen kann. Doch kommt diese Züchtung nicht in dem Maße vorwärts, daß sie die Einfuhr überflüssig macht. Viel leicht liegt dies daran, daß dazu eine Viehe und Geduld nötig ist, die der Amerikaner neben der Berufsarbeit nicht aufbringt, vielleicht auch daran, daß es eine ganze Menge Arbeit gibt, mit denen man bei gleicher Arbeit bedeutend mehr Dollars „machen“ kann. Kanarienzucht ist vor allem Viehhäbererei (die allerdings auch einen gewissen Gewinn abwerfen kann). Wird sie nur des Geldes wegen betrieben, wie zum Teil in Amerika, bleiben Enttäuschungen nicht aus. Die amerikanischen Erwerbsjäger sind denn auch stark enttäuscht worden und haben erbittert auf die billige deutsche Einfuhr, durchgeleitet, daß auf jeden Kanarienvogel

Die Käufe der Ozeanreisen werden in den ersten Herbstmonaten isoliert, um unter Anstellung eines guten Vorwärters fingen, zu liefern. Sie eignen sich dabei den gleichen Selbsten an, den der edle Vorwärtler pflegt, die gleiche Anrede, Rolle, Kontrolle, Vahrrolle oder Klingel. Sie sind nach vollendeter Ausbildung gute Sänger ohne Unarten im Ton. Und werden abends bei Sonnenlicht einzeln vom Jäger nach seiner Freude nachsicherlich abgehört, um die Güte des Gesanges nach Punkten festzulegen. Doch diese mühselige Arbeit macht sich der Jäger nur bei bestimmten Gelegenheiten, die nicht an das große Publikum verkauft werden, sondern die als kostbarer Zuchtmaterial immer Viehhäber finden, die das kleine Tierchen oft

ein halber Dollar Zoll erhoben wird. Aber das hat der starken Nachfrage nach edlen Sänger Rollern keinen

Einmalen seiner Sänger verkauft der Jäger wohl privat (und erzielt dabei in Deutschland 15 bis 30 Mark für einen guten Vögel), das Gros wandert an den Exporteur, der es noch der Zeit vor bis acht Mark bezahlt. Im September beginnen die ersten Transporte der Jungvögel, jedesmal

Groß-Siedlungen in der Arktis?

Kraftwerke auf dem Eis.

Von Gert Vep.

Niemals hat das nördliche Polargebiet so sehr im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestanden, wie in der letzten Zeit, da nicht nur wertvolle Entdeckungen auch die Hütel um Andree und Franklin endgültig gelöst wurden. Diese Planiere der Arktis haben ihr Leben daran gesetzt zu einer Zeit, als man noch keineswegs annehmen konnte, daß die Arktis eine wirtschaftliche Bedeutung gewinnen könnte. Dieses heilige Geitalter der Polarlandbedeckung ist im großen und ganzen vorüber. Wenn auch diese und jene Unklarheit noch über manche Teile der Arktis bestehen mag, zu entdecken gibt es nicht mehr viel dort. Auf den Gelehrten wird eines Tages der Kaufmann folgen.

Der kanadische Polarforscher Stefanson so schildert die arktischen Gegenden als fünfziges Siedlungsland. Es ist an der Zeit, schreibt er, mit der Vorstellung von Eiswüste und Dunkelheit in den arktischen Gebieten aufzukommen. Es gibt dort eine gewisse Anzahl von Pflanzen und Tieren, als in irgendeinem Staate Amerikas, und das Weideland ist so ausgezeichnet, daß die arktischen Gebiete zu einer der größten Futterquellen für großgebaute Viehzucht werden können.

Mit dieser Ansicht steht Stefanson durchaus nicht vereinzelt da. Zahlreiche Kenner der arktischen Gebiete haben sich schon ähnlich ausgesprochen. Wenn es auch über die dauernde Verwendbarkeit mancher Teile der Arktis verschiedener Ansicht waren, sind sie sich doch einig geworden, daß die Arktis ganz außerordentliche Schätze der verschiedensten Art birgt.

Wahrscheinlich waren alle diese Gebiete die unbeschränkte Domäne der Jäger und Walfänger und Robbenjäger. Jagdbares Wild ist noch

in Uebermaß dort vorhanden. Es gibt aber noch viel kostbarere Dinge da oben. Ob man an der arktischen Steinbohle jemals Bedacht haben wird, ist durchaus dahingestellt. Die Arktis ist heute nicht mehr das beschriebene Objekt von früher. Es herrscht Eisernezeit, an Stelle und der Abbau wird fast überall eingeschärft. Kohle findet sich überall auf der Arktis. Gleich auf Eisbergen sind mächtige Kohlenflöße festgelegt. Teilweise findet sich dort Kohle so dicht unter der Eisschicht, daß man sie im Tagebau gewinnen kann. Schon Polarforscher des vorigen Jahrhunderts hoben an diese Kohle verwegene Hoffnungen angetnüpft, die bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen sind.

Wenig viel wichtiger als die Kohle, von der man je auch schieflich bei uns mehr als genügend findet, sind die ungeschätzten Erzfische der Arktis. Es gibt fast kein Erz, dessen Vorkommen, und zwar reichliches Vorkommen, auf der Arktis nicht schon festgestellt wäre. Auf der Insel Southhampton sind sogar schon Goldminer erschlossen worden! Eisen- und bleiartige Erze, Kupfererze finden sich auf der Arktis fast überall. Dazu obenwärtiges Gestein, wie Marmor und Granit.

Fast noch wichtiger als dies sind die Vorkommen sehr seltener Erze und Metalle, insbesondere radioaktiver Substanzen, deren Ausbeutung schon deshalb nicht wäre, weil damit möglicherweise der exorbitant hohe Preis des Radiums beträchtlich gesenkt werden könnte. Ein Gramm Radium kostet noch immer annähernd eine Million Mark. Wenn es, an die arktischen und antarktischen Radiumlager heranzukommen, dann würde das Radium gar bald im Preise fallen und könnte viel populärer Verwendung finden als heute.

Vergewissern in der Arktis ist nicht unmöglich. Das benachbarte hinfällige Eis der Vergewerke in Neuland und Neuschweden, insbesondere die dortigen Kurierarbeiten, auf Neuland beruht mehr als die Hälfte des Jahres ein durchaus artliches

Klima, das den Boden meterlich gefrieren läßt, ohne daß der dortige Abbau im unteren Teil gelöst wäre. Sobald es gelungen ist, während der warmen Zeit des Jahres, bis zu einer gewissen Tiefe vorzutreten, ist das Problem gelöst. Die Erwärmer nimmt das bekanntlich im Verhältnis zur Tiefe zu und einige hundert Meter tief unter der Erde herrscht bereits zu allen Jahreszeiten eine durchaus erträgliche Temperatur.

Aber hier liegt das Problem gar nicht. Die Ausbeutung der arktischen Schätze ist vielmehr ein reines Siedlungsproblem. Es kommt alles darauf an, ob es gelingt, eine gewisse Anzahl von Menschen, insbesondere die unerfahrenen Arbeiter, dort unterzubringen und ihnen erträgliche Lebensbedingungen zu bieten. Einmal dies, dann macht ein zweites Problem auf: das Transportproblem.

Das das Siedlungsproblem zu lösen ist, steht außer Zweifel. Die arktischen Gebiete bieten genügend Platz und Unterhalt für Zehntausende von Menschen. Um zum Beispiel arktische Erze abzubauen zu können, genügt es, die dafür erforderlichen Arbeiter etwa für fünf Jahre zu verpflegen und nach ihrem Abgange neue zu werben.

Zahlreich sind die Möglichkeiten, die Arktis mit der nötigen elektrischen Kraft zu versorgen. Auf verhältnismäßig primitive und einfache Art könnte man das an drei der großen Kohlenvorkommen machen. Aber darüber hinaus weisen die grundlegenden Verhältnisse Neulands neue Wege hierfür. Neuland bietet für die Kraftgewinnung besonders die Temperaturunterschiede der verschiedenen Meeresstufen an. Seine Verhältnisse haben in den tropischen Meeren einen hohen Erfolg gehabt. Nur ist aber die Temperaturunterschiede in den Meeresstufen der nördlichen Meere noch viel augenfälliger. Allein zwischen der Eisdecke und dem darunter befindlichen offenen Wasser ist ein Unterschied bis zu drei Grad. Die Eisdecke verhindert eine übermäßige Wärmeabstrahlung und hält diese Temperatur die zum Wiedertritt der wärmeren Jahreszeit fast ganz

konstant. Bei den geringsten Neulands geben sich wenig merkliche geringere Temperaturabfälle einen Ausblick.

Mit Hilfe riesiger Kraftwerke könnte man heizen, wärmen und leuchten. Wo Millionen von Kilowatt zur Verfügung stehen, ist die Kälte kein unüberwindliches Hindernis mehr. Das arktische Transportproblem wird heute auf doppelte Weise zu beheben. Da der Landweg über Eis immer schwieriger wird, bleibt der Weg über den Meer. Der erste ist in unserer Zeit bereits viel begangen worden, daß er fast keine Schwierigkeiten mehr bietet. Den zweiten verucht nächstes Jahr Hubert Wilkins mit einem amerikanischen U-Boot und legt damit nur einen unüblichen Traum Jules Verne in die Wirklichkeit um.

Schlaf wird gefilmt.

Der amerikanische Arzt Dr. Yoshino in Pittsburg hat ein interessantes Experiment unternommen. Mit Hilfe einer Filmkamera hat er eine Reihe von Personen während des Schlafes untersucht. Es galt die verschiedenen Bewegungen und Stellungen, die ein Mensch während des Schlafes einnimmt, festzuhalten. Der Gelehrte kam zu dem Ergebnis, daß die Unterlippen besonders häufig auf fünf Minuten ihre Stellung wechseln und im ganzen mindestens 25 Stellungen einnimmt. Das ewige Herumdröhen im Schlaf ist eine Regel zu sein. Nur wenige Menschen, die einen außerordentlich tiefen Schlaf haben, liegen ganz still. Die Art der Unterlippen besonders kontrastiert Filmkamera zeigt die merkwürdigen, oft geradezu verdrückten Stellungen, die Schlafende einnehmen. In seinem ruhigen Schlaf nimmt der Mensch Stellungen ein, die er im wachen Zustand als überaus unangenehm bezeichnen würde. Eine einzelne Stellung mit einer Erschlaffung der Muskulatur auf.

Die Herbstfärbung über dem Kanak.

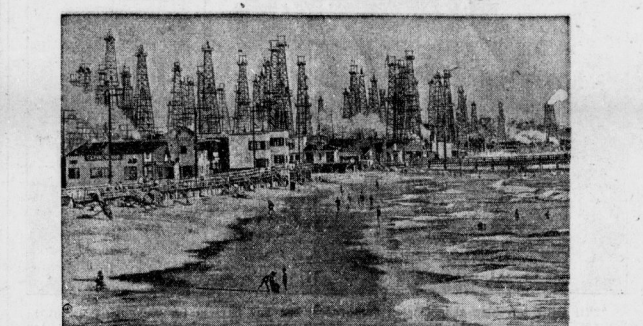


Der an der Küste von Plomouth gefundene Dampfer „Umb Oriskany“.

Postbetrieb vor 130 Jahren.

Als die preussische Hauptstadt sich ihre eigene Stadtpost kaufte — es war im September 1800 — wollte man dieses neue Unternehmen „modern“ aufziehen. Es wurde von den Postämtern der Kaufmannschaft zur Verwaltung der Bürger gegründet. Man stellte Berlin in zwei Bezirke ein. Jeder Bezirk erhielt seine eigenen uniformierten Briefträger. Achtmal je Tag im Sommer, sechsmal im Winter trug jeder seine Briefe aus Briefkästen stellte man noch nicht auf. Straßenschilder waren noch nicht an Zäune Nieten mit großen verflochtenen Kästen, die einen Einwurfschlüssel besaßen, durch die Straßen, um so den Bürgern den Gang zur Post abzugeben. In den Ecken blieben sie stehen. Jeder Briefträger besaß eine Klingel, von der er ständiger Gebrauch machte. Feste

Ein Badeparadies wird ein Industriezentrum.



Wie über Nacht sind auf dem herrlichen Strand von Venice (Kalifornien) unaussäglich Bohrbrüche für Petroleum aus dem Boden gewachsen. Man ist darauf gekommen, daß dieses Gebiet im südlichen Kalifornien auf einer unerschöpflichen Oelagunde liegt. Die Bohrbrüche sind vertieft und ein Heer von Arbeitern ergiebt sich in das neue Petroleumgebiet.

Unter Bild zeigt das neue Spekulationszentrum in Kalifornien.

Unter Bild zeigt das neue Spekulationszentrum in Kalifornien.

Unter Bild zeigt das neue Spekulationszentrum in Kalifornien.

Aus der Heimat
Korbmacher-Mag.

Gladen. Ein Original findet man in diesen Tagen in unserer Gegend, einen Mann, der bei jung und alt beliebt ist: Korbmacher-Mag. Es ist ein Wanderschmied, der seit nun 25 Jahren durch die hiesige Gegend wandert...

Vielführung an Schweinen.

Ramberg. Der Herbstmarkt, als großer Antebellummarkt bekannt, war gegenüber seinen beiden Vorgängern mit Schweinen außerordentlich groß besetzt. 400 Stück Saugschweine, meist größere Tiere waren angefahren, die im Durchschnitt von 25 bis 40, die größten bis 50 Mark das Paar verkauft wurden...

Misernernte in Aepfeln.

Sangerhausen. Die Aepfelernte in Sangerhausen ist eine Misernernte in volstem Umfange. Auch die Bäume sind schon an manchen Stellen sehr verkratzt, so daß unsere Aepfel keinem großen Winter entgegen gehen...

Zugung der mitteldeutschen Lichtspieltheater.

Leipzig. Der Landesverband Mitteldeutschland des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V. hielt hier seine Hauptversammlung ab. In seinem Geschäftsbericht wies er auf die schwierige Lage der Bevölkerung hin, die sich in dem Rückgang des Berufs äußert...

stelle die Theaterbesitzer, wenn sie der Entwidlung folgen wollen, vor neue finanzielle Ausgaben. Als ein Erfolg sei das Steigen der Mitgliederzahl von 346 auf 375 zu verzeichnen. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Kurt Zschalig, behandelte Organisationsfragen und behandelte die nicht an Lehrende delegierten Fragen, die sich fast der zu erziehenden...

Ein Ermordeter im Strohdienen.

Wie die Tat entdeckt wurde. — Dunkel über die Persönlichkeit des Toten.

Shora (Jerichow). Zwischen Leistan und Shora war am Mittwoch ein Landwirt auf einem dortigen Acker damit beschäftigt, einen größeren Strohdienen abzubauen. Er hatte schon einen großen Teil der Borste bewälgt, als in seinem Dreifachstapen plötzlich ein Knall erkante. Als der Landwirt nach der Ursache forschte, machte er die Feststellung, daß in seiner Maschine eine Revolverpatrone explodiert war. Gleichzeitig stellte er einen eigentümlichen, durchdringenden Geruch fest, der ungefähr aus dem Mittelteil des etwa drei Meter hohen Dienens zu kommen schien. Mit Hilfe einiger in der Nähe arbeitenden Landwirte wurden die oberen Schichten des Dienens abgetragen. Dabei machten sie eine fürchterliche Entdeckung. In dem Dienem lag die Leiche eines Mannes. Der Tote war in das Korn eingebettet, eigentümlicherweise mit den Füßen nach der Innenseite des Dienens. Der Verdacht, daß hier ein Kapitalverbrechen verübt worden war, wurde zur Gewißheit, als der Tote eingehend untersucht wurde. Kriminalbeamte stellten fest, daß der unbekannt Mann eine Schrotladung in den Rücken erhalten hatte. Der Schuß muß aus etwa 40 bis 50 Meter Entfernung aus einem Jagdgewehr mit ziemlich grobem Schrot abgegeben worden sein. Die Leiche hatte den ganzen Rücken verkratzt. Die Einstiche zeigten sich auf Jace und Hund des Toten als ziemlich große Löcher deutlich ab. Außerdem liegt auf der Brust nach der Schulterverletzung noch ein Stich in den Hals gefühlungen hat, um ihn zu erlangen. Der Mann muß nach dem in Angestrichen sein. Ueber die Persönlichkeit des Toten weiß man bis jetzt sehr wenig. Denn außer dem Namen Niels wurden aus dem Stützgebäude und aus einer Briefstube sechs andere Namen festgestellt, die jedoch alle das eine gemein haben, daß ihre Träger sämtlich als Mitterfeld kamen.

Leichtentle im Koffer. Die Mitterfelder der ermordeten Frau Peter. Gera. Beim Drahtgehen fanden zwei hiesige Einwohner im Torrevier Ernie einen Koffer, der Mitterfelder trug. Bei der Suche der Kriminalpolizei wurde dann in einiger Entfernung vom Fundort des Koffers das linke Bein und das Becken eines Menschen gefunden, wahrscheinlich Teile der ermordeten Frau Peter. Das Bein war — vermutlich von Füßchen — angeknagelt. Außerdem wurde eine Herrenhose gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Sachen von dem Mörder dort beiseite worden sind. Das rechte Bein der Ermordeten fehlt noch.

ermordeten Frau Peter. Das Bein war — vermutlich von Füßchen — angeknagelt. Außerdem wurde eine Herrenhose gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Sachen von dem Mörder dort beiseite worden sind. Das rechte Bein der Ermordeten fehlt noch.

Nach zehn Jahren als Mörder entlarvt?

Die eigene Frau erstattete Anzeige. Schänningen. Von der Landjägererei wurde ein Offizier Einwohner Schm. unter dem bringenden Verdacht verhaftet, vor nunmehr zehn Jahren, in der Nacht zum 16. Oktober 1920, den Betriebsführer Range vom Abraumbetrieb des Tagesbauers der Grube Irene hinterzückt erschossen zu haben. Die Verhaftung ist auf Aussehen der Frau des Schm. erfolgt. Damals waren, obwohl 10.000 Mark Belohnung ausgesetzt waren, alle Nachforschungen vergebens.

Der Betriebsführer Range wurde am Morgen des 16. Oktober mit einem Schuß durch die linke Wade bemerkt aufgefunden. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die anfängliche Vermutung, daß es sich um einen Raubmord handelte, wurde durch die Leiche widerlegt, daß der Ermordete noch 50.000 Mark Schatzgehalt bei sich trug. Es handelte sich allem Anschein nach um einen Racheakt, der nurmehr seine Säbne finden wird. Ueber die Vernehmung des Verhafteten wird noch nichts mitgeteilt.

Verhandlung gegen Hochstapler Moisch.

Verhaft. Am Montag, dem 20. September, vormittags 10 Uhr, beginnt vor dem Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Seitz der große Strafprozess gegen den seit Juli 1929 in Unterbringungsstift sich befindenden Schwindler, Bergwerksdirektor Otto Moisch aus Kottbus, gegen dessen Ehefrau Olga Moisch, gegen die ledige Auguste Henschel aus Kottbus und den Strafingenieur Karl Geißler aus Kottbus. Moisch wird beschuldigt, in 15 Fällen Meineide geleistet, in 21 Fällen wissenschaftlich falsche eideschwörende Versicherungen abgegeben, sich ferner wiederholt der falschen Ausfälschung und in einer großen Zahl von Fällen des Betrugsversuchs schuldig gemacht zu haben. Die Mitangeklagten sollen ihm beihilflich gewesen sein. Gegen zehn Zeugen und Sachverständige werden gefahren. Bei dem unangenehm großen Umfang des Aktenmaterials ist mit einer Dauer des Prozesses von mehreren Wochen zu rechnen.

Ausgleich im Hochschul-Konflikt.

Rößen. Jetzt endlich scheint der Schulstreit unter den Köstener Gewerbeschul-Konflikt gezeugen zu sein. Die anhaltige Regierung hat den Wahlmodus mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Gewerbe-Hochschule nicht in vollem Umfange genehmigt. Sie schloß sich vielmehr: Kommt auch im zweiten Wahlgang eine Zweidrittel-Mehrheit nicht zustande, so erneuert auf Vorschlag des Magistrats die Regierung, Abstellung für das Schulwesen, einen der Kandidaten, die bei der Wahl vorgeschlagen waren, zum Rektor.

Hölzerne statt eiserne Schwellen.

Eisenach. Nachdem schon auf der Thüringer Bahn die eiserne Schwellen gegen hölzerne ausgetauscht wurden, arbeitet man auch auf der Verbraasquiere auf dem Weßler der Schwellen.

Mann und Frau sind 69

bezw. 67 Jahre alt, aber fühlen sich beide so jung und frisch.

Haben gelunden und festen Schlaf. Haben mir heute das prächtige Glas Neo-Kräftchen-Salz gekauft und nehme es seit über 5 Jahren. Solange mir Gott das Leben schenkt, wird bei mir Kräftchen nie ausgehen, es ist mir unentbehrlich geworden. Ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich es Ihnen nicht schon längst mitgeteilt habe. Ich bin 69 Jahre alt, habe sehr guten Appetit und ebenigolunden gelunden, festen Schlaf. Meine Frau nimmt seit einiger Zeit ebenfalls mit gutem Erfolg das uns so lieb und wertvolle prächtige Neo-Kräftchen-Salz. Wir leben beide frisch und gesundheitsvoll. Meine Frau ist 67 Jahre alt. Wir sehen beide viel jünger aus. Habe für ausgezeichnetes Neo-Kräftchen-Salz schon mehrfach weiter empfohlen an Bekannte mit ebenfalls gutem Erfolg. Mein Befinden ist ausgezeichnet. Alle Funktionen des Körpers sind aus beste in schönster Ordnung. gez. Friedrich Ernst W., Leipzig S. 3.

Solche Worte sprechen deutlicher als irgenwelche Erklärungen. Was diesen beiden alten Leuten so gut getan hat, das muß für jeden Menschen gut sein. Neo-Kräftchen-Salz ist ein bewährtes Mittel, es ist wie eine Erneuerung im Blut und System. Die Verdauung arbeitet aktiv und das Blut wird gewissermaßen gestillt, d. h. gereinigt. Vom Kopf bis in den Füßen fühlen Sie sich leichter, elastischer — es ist eine Wandlung in Ihnen vorzunehmen. Sie sind ein ganz anderer Mensch geworden. Neo-Kräftchen-Salz ist erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie zum Preise von Mark 3.— für 1 Original-Glas, dessen Inhalt für 100 Tage ausreicht.

Wollen Sie lange und angenehm leben? ... Dann: Immer mit Ruhe und Kaffee Hag!

Die drei Baronessen Schlag vom Höllenhammer.

Roman von Hans Possendorf.

(A. Fortsetzung. (Madam verortet.) Leona lächelte hell auf. „Ja, das ist sicher ganz unmöglich! So was gibt es nur in alternen Romanen!“ Und in dem Gefühl, der an Höllen nicht nur an Kräften und Körpergröße, sondern auch an Erfahrung weit überlegen zu sein, — in diesem Beschüßgefühl, das sie der zärtlich geliebten Schwester gegenüber nie verließ, streichelte sie Gernims Wangen und rief belustigt: „Ach, was bist du doch noch für ein dummes Mädchen!“

Und plötzlich nahm sie Geruch auf die Arme, eilte mit ihr die Treppe hinauf, in Doktor Härtings Zimmer und setzte sie vor den gänzlich verkrüppelten mitten auf den Schreibtisch.

Als Leona am nächsten Tage auf dem Wege nach Johannisburg mit Caslaw durch Pogorschen ritt, kam ihr der Förster entgegen. „Hallo! Baronesse Leona! Eine schöne Nachricht für Sie! Es sind wieder Wölfe über die polnische Grenze herübergewechselt. Diesmal ist es aber ein ganzes Rudel. Sie haben diese Nacht acht Schafe gewollt.“

Leona wollte sofort ihren Mann nach der Stadt aufsuchen, um sich an der Jagd auf die Raubtiere zu beteiligen.

Doch der Förster dämpfte ihre Ungeduld: „Es hat keine keinen Zweck. Die Spuren sind längst gesehnen. Sobald sie sich aber wieder zeigen, gebe ich Ihnen gleich Bescheid, Baronesse.“

Aber Leona wartete die ganze nächste Woche vergebens auf die erhoffte Nachricht

„Nun war der Weihnachtsabend da. Gleich nach Eintritt der Dunkelheit wurde den Knechten und Mägden in der Leuchte befeuert. Zwei große Christbäume brannten und die Leute sangen gerade im Chor eines ihrer höchsten maurischen Weihnachtslieder. Da kam plötzlich im stillernden Anien Inspektor Bonville herein: „Was ist im Schafstall!“

„Was ist im Schafstall!“ „Was ist im Schafstall!“

„Was ist im Schafstall!“ „Was ist im Schafstall!“

Leona und Caslaw aber waren verwunden und mit ihnen einige Knechte. Sie hatte die Spur der wilden Bestien aufgenommen und zugleich einen Bogen nach Pogorschen an den Förster geschickt, daß er mit Treibern kommen solle, um zu helfen, die Raubtiere einzufangen.

Stunden waren vergangen, und im Herrenhaus sollte nun auch belagert werden. Es wurde acht Uhr; der Mond war schon längst aufgehgangen. Es ging auf neun, aber Leona erschien nicht. Da erklärte Herrsch, daß man nun nicht mehr länger warten könne. Der Baron gab schließlich nach, denn man mußte, daß Leona, wenn sie einmal die Jagdleidenhaft gepackt hatte, alles darüber vergaß. Geruch aber schwand in Todesangst um die geliebte Schwester, um auch den anderen war es nicht ganz geheuer, obwohl niemand seine Sorge merken lassen wollte.

Die Wölfe des Damms wurden angezündet, und in etwas gedrückter Stimmung hielt die kleine Gesellschaft ihren Einzug in

die Weihnachtsstube: voran der Baron, von Anton im Rollstuhl gefahren, dann folgte die Baronin mit Herrsch und schließlich Geruch mit Doktor Häring.

Im gleichen Augenblick aber wurde die andere Tür vom Korridor her aufgetan, und mit strahlendem Gesicht trat Leona ein. Ihre blonde Dornenmähne war zerzaust, ihre Kleider beschmutzt. Der linke Kermel gänzlich zertrümmert, gab die rechte Schulter frei, von der Blut rann. Ueber der rechten Schulter aber hing ein, mit den Hinterfüßen zusammengebunden, zwei mächtige, gelbgrüne Wölfe. „Sich nicht bise“, rief sie, „daß ich ein wenig zu spät komme! Ich habe aber für Vater schnell noch ein Weihnachtsgeheim besorgt. Hier!“ Sie schloßerte die beiden schmerz Tiere vor des Barons Füße. — „Draußen sind noch zwei. Das wird für eine schöne Feldbede über deine Knie wohl reichen!“

Zweiter Teil. Neues Kapitel. Der Herr Ministerialrat.

Banno von Hardy zog eben seinen Paletot an, um das Justizministerium zu verlassen, als der Bedier des Fernsprechers anging.

Er gab seinem Sekretär einen Wink, an den Apparat zu gehen. „Ich bin nicht mehr zu sprechen. Die Leute sollen sich abgeben, mich nach sechs Uhr noch zu belästigen.“

Der Beamte nahm den Hörer: „Hier Dienstzimmer des Herrn Ministerialrat von Hardy!“ — „Nein, der Herr Ministerialrat ist ... — Wie? Wer?“ — Er hielt plötzlich den Schalltrichter zu und sagte mit einem tragenden Blick nach seinem Kopf: „Graf Ludwlg Tornegg! Soll ich ...“

Mit zwei Schritten war Banno von Hardy an Apparat und nahm dem Sekretär den Hörer aus der Hand. Sein Gesicht hatte

plötzlich einen verbüßlichen Ausdruck angenommen: „Der Hardy! — Jawohl, ich selbst, Herr Graf! — Aber freilich! Mit Vergnügen! — Nein, nein; nicht im geringsten! Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung. Jawohl, um neun Uhr. — Auf Wiederhören, Herr Graf.“

Der verbüßliche Ausdruck war sofort wieder von Harnds Gesicht gewichen. Und als er nun auf die Straße hinaustrat und den Weg nach seiner Wohnung einschlug, runzelte er soarg die Stirn: Eigentlich war es doch eine starke Zumutung von dem Grafen, ihn immer mit seiner Privatangelegenheiten zu belästigen! Aber eine Belästigung war hier nicht angängig. Graf Ludwlg Tornegg gehörte zu den ersten Familien der Wiener Aristokratie und konnte ihm, trotz der neuen Staatsordnung, vielleicht noch einmal in seiner Karriere, sicher aber in gesellschaftlicher Beziehung nichtlich sein.

Banno von Harnds Vater, der verstorbene Hofrat von Hardy, hatte als der bevorzugte Advokat des Wiener Hochadels gegolten, hatte auch Graf Ludwlg Torneggs Rechtsangelegenheiten besorgt und war dem Grafen seit befreundet gewesen. Seit des Hofrats Tode pflegte sich nun der Graf in Rechtsfragen bei Banno von Hardy Rat zu holen, — nicht nur, weil der Ministerialrat ein hervorragender, auf allen Rechtsgebieten bewandener Jurist war, sondern auch, weil diese Annullationen nichts kosteten. Graf Tornegg hatte nämlich durch den Zusammenbruch der österreichischen Monarchie den größten Teil seines Vermögens eingebüßt und war außerdem von Natur sehr sparsam, fast geizig. — So hatte er noch längerer Zeit auch heute einmal wieder Banno von Harnds Besuch erbeten, da er Glendenrat dringend benötigte. Mit dem ersten Schlag erdrigen der Minis

Die Landwirtschaft hat kein Geld.

Menschen. Bei der hier kürzlich abend- räumten Parzellierung des Erfahrungs- Gutes wurde nicht ein einziges Abot ab- gegeben.

Kindesmord.

Quaden. Eine im benachbarten Graß- feld beschäftigte polnische Handarbeiterin gebar am Sonnabend abend ohne fremde Hilfe ein Kind. Im nächsten Morgen ging sie wieder ihrer Beschäftigung nach. Durch eine andere Arbeiterin wurde der Arbeitgeber, Gustaf, Hofse, aufmerksam gemacht, und die Polizei fand die Leiche eines kleinen Mäd- chens im Strohsack. Die gerichtliche Kom- mission hat nun die Obduktion vorgenommen und einmündig festgestellt, daß das Kind ge- storben ist und im Strohsack ertritten ist.

„Graf Zeppelin“ über Bitterfeld.

Bitterfeld. Am 13.20 Uhr domierte am Donnerstag Morgenröte über unserer Stadt und in schneller Fahrt tauchte über der Wäldstraße der riesige Luftballon des Grafen Zeppelins auf. Aufmerksam schau- ten sich der Beobachter in einer Höhe von ca. 150 bis 200 Meter über die Stadt, um dann schnell den Wäldern der benachbarten Bitter- felder zu entschlüpfen.

Abfahrgprüfung an der Bergschule.

Giesleben. Am 24. September fand an der Bergschule an Giesleben die Abfahrgprüfung der Steierklasse in Gegenwart des Herrn Berghauptmanns Schulz-Brüel von Ober- bergamt zu Halle, des Kommissars des Ober- bergamtes, Herrn Debergrat Erdmann und des Vorsitzenden des Bergschulvereins, Herrn Debergrat Richter, statt. Es befanden die Schüler: Erich Alex, Max Wöhler, Ernst Wittenberg, Fritz Köhler, Kurt Müller, Hans Schmiedel, Kurt Schmidt, Fritz Heiler.

Nach der Prüfung wurde der Bergschul- direktor, Herr Bergamtsrat Heber, nach dem Vorsitzenden des Bergschulvereins, Herrn Debergrat Richter, der am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand tritt, herzlichste Worte des Abschiedes und gab den besonderen Dank der Bergschule für die langjährige Tätigkeit des Genannten auszusprechen. Sodann gedachte der Bergschuldirektor noch eines weiteren Mitgliedes des Vereinsvorstandes, des Herrn Generaldirektors Dr.-Ing. e. h. Heibel, der zurzeit 80 Jahre im Dienste der R. G. Th. steht. In d. h. Braunkohlen- werke tätig ist. Von dem Bergschul- direktors Dankwort, der sein langjähriges Zu- stimmung im Dienste der Braunkohlen- werke-Bevölkerung feiert, und des Herrn Bergamtsdirektors Dipl.-Ing. Kell, der ebenfalls nur kurzem auf eine jährliche Tätigkeit bei den Reichs-Konzern zurück- zugehen konnte. Von dem Herrn Bergschul- direktor wurde der Bergschulverein für seine Entschlossenheit, den Bergschul- verbanden beizutreten, besonders dankbar ge- dacht, wurden die herzlichsten Glückwünsche der Bergschule ausgesprochen.

Kämpferped.

Mit dem Taktgefühl fällt falsches Geld aus der Tasche.

Giesleben. Ein Falschmünzer ist der Kunst- meister 268 Mann aus Halle. Im Februar ist er aus dem Gefängnis heraus- gekommen, nachdem er 1 1/2 Jahr gefangen hat, weil er in Halle falsches Geld hergestellt hatte. Von diesem Geld ist jetzt noch kein falsches Zwanzigmärkchen im doppelten Boden

festgesetzt in der Wohnung des Grafen und wurde mit dem Lebenswichtigen Dankes- worten begrüßt. Dann sagte der Graf, sich entschuldigend: „Wir haben uns sehr nahe nicht gesehen, lieber Graf. Aber alle mög- lichen Familienangelegenheiten haben meine ganze Zeit in Anspruch; erst der Tod meines Schwagers, des Barons Schöck von Hüttenhammer, dann die Krankheit meines Sohnes, endlich die Heirat meiner Schwester und meiner Nichten nach Wien.“ „Wozu hat sich Graf Gustav denn nun entschlossen?“ fragte Hardy. „Als ich ihn bald nach seiner Rückkehr aus Wien sprach, wußte er ja noch nicht recht, was er beginnen sollte. Ich hörte, er sei in Berlin.“

„Da er studiert dort Nationalökonomie“, erwiderte der Graf. „Und feurig fügte er hinzu: „Oder er gibt sich wenigstens den An- schein zu studieren. Seine Zukunft macht mir oft schwere Sorgen. Er ist doch nun schon achtundzwanzig Jahre alt. Von dem bisheri- gen Vermögen hat ich einmal hinter- lassen, kann er nicht leben. Ich hoffe, daß er als Volkswirtschaftler vielleicht einmal in der Industrie eine Stellung findet.“

„Wo die Fortschreitungslehre will er nicht einschlagen?“

eines Rufens gefunden haben, in den er es damals geschickt hatte, und von diesem Gelde wird nicht mehr gesprochen. Ich weiß, er ist immer gefürchtet hätte, man würde es finden und ihn von neuem wegen Falsch- münzerei verdächtigen. Auch die Saale wäre ihm nicht tief genug gewesen, das Geld zu verbrennen. Da wäre ihm der Bekande ge- kommen nach Giesleben zu fahren und dort das Geld wegzunehmen, aber auf einmal fiel er in Giesleben in eine Quaddandlung ge- gangen, um sich einen Schwärzler für 20 Pf. zu kaufen, und als er das Geld auf den Boden geworfen hätte, hätte er zu seinem Schrecken gesehen, daß es ein falsches Zwanzigmärkchen war. Er verlangte das Geld von dem Verkäufer aber nicht zurück, wie es rati- mal gewesen wäre, wenn der Falschmünzer wirklich ein reines Gewissen gehabt hätte, und der Buchhändler schickte die Postzeit hinter ihm her. Er erwachte ihm, als er gerade nach Helfta fahren wollte, um dort, wie er be- zugsam, das Geld auf einer Straße zu ver- brennen, und der Falschmünzer erwiderte ihm, er habe das Zwanzigmärkchen bekommen, als er einen Schmwarzfäher gewechselt hätte. Aber als bald darauf 2. seine Nase pöben wollte, sah er mit dem Zehntel noch andere falsche Zwanzigmärkchen heraus, und er wurde auf seiner Fahrt 2. wurde darauf in Unterdrückungstakt genommen.

Vor dem Giesleben Großen Schöffengericht erwies es sich als sonderbar, daß die in Giesleben dem Falschmünzer abgenommenen Zwanzigmärkchen anders waren als in Halle eingeschlagen und damit begründete der Staatsanwalt seinen Verdacht, daß 2. in diesem Jahre von neuem Falsch- münzerei getrieben hätte; er beantragte deshalb 2 Jahre und 3 Monate Zuchthaus. Das Gericht ließ es mit 10 Wochen Gefängnis genug sein, denn es glaubte dem Ange- klagten, daß er mit sich gekämpft habe und wirklich das Geld am liebsten fortgeworfen hätte, wenn es nur nicht so sehr gefürchtet hätte.

Das Krankenhaus der Pflanzen.

Kleinmannsleben. Nicht nur der großen Autohabe erlebte sich ein Gebäude, das die große Verdunstung für Pflanzenkrankheiten aufzunehmen wird. Die Schenke einer der führenden Pflanzenpathologen Deutsch- lands, ist mit der Leitung dieses neuen In- stituts betraut, das ohne öffentliche Gelder nur von der Zuckerfabrik Kleinmannsleben errichtet und eingerichtet worden ist. Dieses Institut, zu dem noch ein großer Demon- strationsgarten gehört, ist bestimmt einer der führenden Pflanzenpathologen und durch Aufsuchen von Mitteln zu ihrer Bekämpfung der deutschen Landwirtschaft und mit ihr der Landwirtschaft der ganzen Welt ungeheure Werte zu erhalten.

Amerikanisches Kugelhölzchen für die Tischschloßerei.

Mühlberg. Holztransporter finden auf der Elbe zumeist laubwärts statt, und zwar in Flößen und als Schiffe. Um so auffälliger war es, als ein Kugelhölzchen mit rundlichen Holzgeräten beladene Bäume auf der Bergstraße vorüberfahren. Die verfrachteten amerikanischen Kiefernholzstücke in Stämmen von über einem Meter Durchmesser und 5 bis 6 Metern Länge vom Hamburger Hafentank aus nach der Tischschloßerei.

Hygiene-Ausstellung 1931.

Dresden. Die Stadtverordneten Dres- dens haben sich in einer geheimen Sitzung mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßig sei, die Internationale Hygiene-Ausstellung auch für das Jahr 1931 zu erhalten. Nach eingehenden Beratungen beschloß die Stadtverordneten, der Fortsetzung der Hygiene-Ausstellung ihre Zustimmung und finanzielle Unterstützung zu erteilen.

Er erklärte, daß er durch den im Früh- jahr erlittenen Tod seines Schwagers Vor- mund und seiner zwei unmündigen Nichten Ger- winn und Veona geworden sei, eine Rolle, die ihm viel Mühe und Arbeit verursacht und ihm eine unerwünschte Verantwortung aufbürde, — um so mehr, da seine Schwester, die Baronin Maria, völlig unwillkürlich und unentschieden sei. Bald hörte sie auf ihre Tochter Gertha, daß auf ihr Todestestament, wo das sie über die jüngste Tochter Veona zu seiner Verfügung kommen könne; denn um diese handele es sich in erster Linie. Er habe nun Herrn von Hardy um Auf- klärung über seine Rechte und Pflichten als Vormund und um seinen Rat für die zu treffenden Bestimmungen.

„Meine älteste Nichte, Baroness Gertha“, — rief er, — „die seit einigen Wochen mit Mutter und Schwester hier in Wien wohnt, wird Sie am besten über die ganze Sache aufklären können, denn sie ist eine kluge und klarsichtige Person. Ich habe sie deshalb auch zu heute Abend hierher ge- beten.“

Er rief Gertha, die im Nebenstimmer ge- wartet hatte, herein und machte sie mit dem Ministerialrat bekannt. Dann lebten sich die drei zur Beratung nieder.

Arbeiterentlassungen.

Wahen. Die Mitteldeutsche Seifenfabrik hier entließ am Mittwoch aus ihrer Beleg- schaft 108 Arbeiterinnen.

Wessendorf. (Eine Familie.) Mutter mit fünf Kindern, treibt seit einigen Wochen ihr Wesen hier in einem Hof und ist für die nächsten Tage nach Wessendorf ihre aufgestellten Kleinen zur Hand aus der Gegenwart, Schmied, Bäcker, und sonstiges Gewerbe. Gar schicklich erziehen die Kinder die wüsten der Pflichten ihren heranwachsenden Begleitern. In die Mutter ihren Kindern ein Stück Weges voraus, so erleben sie ihre pflichtigen Stunden. Man könnte die Töne für Vogelgesangswörter halten. Ohne Eile und Voreiligkeit gehen sie am Morgen von ihrer Hand heim und haben ihr Hof für die nächsten Tage. Mutter hinter einem Holzschuppen erstickt und mit Wohl- fühlen nach ausgehietet hat. Der Eigen- tümer wohnt fürsom die munteren Haus- genossen, die durch Vertilgung von Ungeheuer- lichen die Luft rein und auch sehr frischen ausleise — großen Nutzen bringen.

Schraplan. (Reaktion auf die Lage.) Der Bezirksausschuß zu Werburg und der Oberpräsident in Magdeburg genehmigten die von den hiesigen Körperlichkeiten beschlo- ssenen Maßnahmen für das Rechnungsjahr 1931. Es werden folgende Aufträge er- hoben: 900 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag, 1500 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital, 400 Prozent zur Grundver- mehrersteuer bei ungetragenen Grundstücken und 300 Prozent zur Grundvermehrungssteuer bei bebauten Grundstücken.

Geheun. (Wann der Kam- pagne.) Am 7. Oktober fängt in der hiesigen Zuckerfabrik die Kampagne an. Es ist in diesem Jahre mit einer guten Ausbeute zu rechnen.

Großhagen. (Wegen einem Baum.) In der Nacht drei fünf dem Heberholten auf der Gasse ein Zeitiger Auto einen Baum um und landete im Straßengraben. Trotzdem das Auto dabei vollständig in Trümmer ging, kamen die drei Insassen mit leichten Hautabwundungen davon.

Hessen. (Erzählung.) Am 14. der 17. März. (Wochentag) Solman Zimmermann aus der Schweinitzer Straße auf dem Grundstück seines Freundes Hofen. Der junge Mensch benutzte zu seiner un- fertigen Tat das Zeichen seines Vaters. Die Verletzungen, die er sich in der Herzogend- straße, fünfzehn Minuten nach halbten Tage, zuzufügen, hatten die hiesigen Ärzte den Hintergrund zur Tat.

Heldungen. (Stammer Turpe.) Mühlentestler Vogel hatte das Glück, beim Angeln in der Unstrut einen schweren Hecht von 15 Pfund zu bekommen. Dies Gewicht gehört zu den Seltenheiten.

Wimmelburg. (Eine tolle Heber- ratur.) Bei seiner Rückkehr nach Wimmelburg der Lehrer H. Beim Weirten des Hauses nahm er einen Brandgeruch wahr. Als er die Küchentür öffnete, schlugen ihm die Hände vor den Augen. Um unerklär- liche Weise waren die Küchenschüssel in Brand geraten. Familienverhältnisse bilden den Weg zur Wasserleitung und schickte bald den Brand. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Enba. (Einen Einbruch) verübten in der Nacht zum Mittwoch mehrere Diebstahl- buben. Sie brangen in das Gehöft des Arbeiters H. Wittenberg ein und raubten 17 wertvolle Schmuckstücke. H. unterließ einen großen Bestand von Tieren, die schon des öfteren mit 1. und 2. Preisen prämiert waren. Er ver- merkte nicht gleich auf seine Tiere. Die Ein- brecher wußten mit den schlaffen Verhält- nissen sehr gut vertraut gewesen sein, das geht schon daraus hervor, daß sie den sehr

Schüler bei der Aufnahme gestellt werden, ge- nügt, und sie wurde dann nach Marzobana geschickt. Das einzige Gute daran war, daß sie so dem Einfluß dieses Doktor fähig einengen wurde, dessen längeres Verweilen auf Garbowen da bemerkt überflüssig war.

„Annie, was meinst du mit dieser Sache?“ fragte Veona von Hardy mit der nachdenklichen Miene eines Unterdrückungs- richters.

„Er vermachte mir seine Pflichten als Empfänger aus größlicher, indem er der sehr bedenklichen Veranlagung meiner Schwester freien Lauf ließ, anstatt sie zu zügeln.“

„Und worin, wenn ich fragen darf, be- steht diese bedenkliche Veranlagung der Baroness?“ forschte der Ministerialrat.

„Gertha würde ab: „Dann lieber später, denn es ist ein Kapitel für sich. Kurz: Veona ist noch heute in Marzobana. Wir haben die hiesige Regierung, wenn den Willen meines verstorbenen Vaters soweit als mög- lich zu respektieren, obgleich die ganze Situation unmöglich ist. — Bedenken Sie: Ein junges Mädchen von kaum sechs- zehn Jahren und aus guter Familie als einziges weibliches Wesen unter lauter jungen Leuten, weißt Söhne von kleinen Landwirten von oft zweifelhafter Erziehung! Sie bewohnt bei einer Beamtenfamilie ein möbliertes Zimmer. Außerhalb der Schule läßt sie sich von niemandem etwas vorfordern und führt ein Leben... wie soll ich sagen? — nun, wie eine „Reinigung“ darf Veona von Hardy ein. Aber wenn ich meinen Rat erteilen soll, muß ich an den Willen sein: Was meinen Baroness mit dem Junggefell- leben? — Handelt es sich um...“ Er zögerte einen Augenblick, vollendete dann aber schnell: — um irrendwelsche Ehe- lieben?“

wachamen und harten Grund mit vorer- wärenten Besitz angekauft und zum Stütz- punkte gebracht haben. Zur Herabzu war es den Tieren möglich, angeführt ihre Werte in Sicherheit zu bringen. Verlassen haben die Schilbuben das Gehöft auf dem Weg ins angrenzende freie Feld. — Bei dem aus- gezeichneten hiesigen Vater Schreiber wurden die Häuser vergiftet. Bei den vergifteten Tieren war Phosphorschwefel im Magen fest- zuhalten. Es wird angenommen, daß es sich hier um einen Hasenstich handelt.

Falkenberg (Zerffin). (Zot unter dem Kieselstein.) Ebdell verunglückte in am Mittwoch nachmittag auf der Schmeldeberger Straße in der Nähe des Aiebergers der Geh- wirt Otto Schneider aus Falkenberg. Er hatte sich an einen mit Kies beladenen und von einem Kampenschiefer gezogenen Wagen ge- hängt, um sich auf seinen Fahrbrade den Berg hinabzulaufen zu lassen. Durch das ausge- fahrenen Oieis kam er zu Fall und stürzte vor das Hinterrad, das über Kopf und Schulter ging. Er war sofort tot.

Wenddorf. (Schimmer Ausgange.) Der durch die Windmühlenspiegel schwer verletzte hiesige Glaser Eidenbocher ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Gleina. (Man- und Frauenzettel.) Durch Tierarzt Heideke, Mischel, wurde bei dem Niederstand des hiesigen Winterzuges die Man- und Frauenzettel festgestellt. Die Zettel sind durch eine Kuh eines Transports vor 15 ophrischen Kühen eingeschleppt worden. Gleina ist somit als Sperbezugs- erklart worden.

Hierin. (Die heilige Zuder- adriant) beginnt immer diesjährigen Arbeits- abschnitt am 2. Oktober.

Hildesheim. (Personale Anträge.) Der hiesige hier beschäftigte Angestellter Rudolf Berger, Sohn des Lehrers Berger, Helfta, wurde von der Regierung zu Wer- burg am 1. Oktober mit der Vermählung einer Hildesheimerin in Giesleben, Kreis Sangerhausen, beauftragt.

Merzlin. (Der hiesige Kreis- arzt) Medizinalrat Dr. Winter ist mit dem 1. Oktober nach Stabe versetzt worden. Sein Nachfolger ist Dr. Frohde aus Babitz in Ostpreußen.

Saale. (Wem die Verteile- rungsliste.) Bei der am 22. September erfolgten Verteilung wurden abgeholt: 800 (Str. Antelien (unsortiert) zu 1,40 bis 1,52 Pfund je Zitr. Die nächste Verteilung wurde auf Donnerstag, den 25. September, festgesetzt.

Stallberg. (Unter altbewährtes Konfitorium) in der oberen Nieder- gasse. Anno 1535 aus Zaun, Gauden und Allens (8. April) laut Zinsbrief erbaut ist sehr äußerlich in ein neues harmonisches Farben- gewand, aber im bisherigen alten Stil, ge- faltet. Innen ist das Antisepische. Die Konfitorialräume sind nach dem Schloße ver- legt. Seitdem hat auch Wohnungen für kirchliche Beamte hart untergebracht. Unter- stadtung erhält das ursprüngliche Stadi- tions auch im Häuseranbau nach Möglich- keit. So ist auch das Rathaus (von 1455) in ein entsprechendes Ge- und gefaltet worden.

Imliw's Kondensier- Kaffee-Kaffee billiger! 1 Pfund 48,- nur noch

Gertha zog die Brauen leicht an, „Rein, nichts Derartiges.“ — Immerhin ist meine Schwester, da sie ein sehr auffallendes Äußere hat, schon öfters belästigt worden, und das hat sie sehr lässlichen Aufritten mit Handverletzungen geföhrt, die ich natürlich herempfehlen, was für unsere Familie sehr peinlich ist.“

Der Ministerialrat wollte schon den Mund zu der erkannten Frage öffnen, was es denn mit diesen Handverletzungen für eine Bemerkung habe. Doch er bekam sich eines anderen und machte sich, um Gertha nicht wieder zu unterbrechen, eine Notiz.

Graf Tornog aber hatte Gerthas Be- schwerde eifrig befallt genist, denn ihn über- liefe eine Gänsehaut bei dem Gedanken, daß auch er durch solche Ausführung seiner Rechte kompromittiert werden könne. — Berichtete Gertha weiter — daß Veona an jedem Sonn- abendmittag von Marzobana nach Gar- bowen hinüberfährt und dort über Sonntag bleibt, um — wie sie sich ausdrückt — nach dem Heiden zu sehen. Unter Zupfeler, Herr Pöwillet, hat sich vor acht Tagen bei meiner Mutter brieflich bitter darüber beklagt. Veona verlangt von ihm Vorlage der Bänder, wozu sie natürlich nicht die mindeste Berech- tigung hat, — fragt die Deute aus, macht Vor- schritten und erzwingt mit Gewalt, was ihr Herr Pöwillet verweigert. Der Impetator droht bereits, alles im Stich zu lassen, wenn diesem Zustand nicht abgeholfen würde. (Fortsetzung folgt.)



Wader-99 Mersburg.
Der Kampf zweier bisher ungelegener Mannschaften in härtester Weisung.
Die prachtvolle Platanenallee des S. F. C. Wader mit seinen 1500 Personen stellt die besten Spieler und 2000 Zuschauer für kommenden Sonntag der Platanen um den bedeutendsten Spiel der bisherigen Weltmeisterschaftskämpfe. Wann vermag Halle gleich anderen Großstädten solche Anlagen zu finden?
Das Spiel Wader-99-Mersburg dürfte ein Anlauf dazu sein, denn hier begeben sich zwei Mannschaften von Format, 90 mit dem schnellsten, halbblauen, Wader mit einem mehr

Wader - 99 Mersburg

gemischten System. Leistungen, die für einen rasche Kampf bürgen, sofern die Akteure in bester Verfassung das Spielfeld betreten.
99-Mersburg vertraut auf seine alte, etablierte Mannschaft und sollte lediglich, da der rezentenmalige Wechsel hauptsächlich mit von der Partie ist, in der Kämpferreihe ein kleines Plus haben, während aufseiner Seite die Stimmrichtungen der lebendigste Teil beider Gegner ist. Hier halten sich lediglich die alten Kämpfer Bräutigam und Thomas auf ihre persönliche Ehre zu verlassen, um nicht in Stürmerreihen zu geraten, denn der Ober-Ton hat sich angeblich wieder als gefährlichster Leistungs in Erinnerung gebracht.
Die „zu Null“-Ergebnisse lassen schließlich noch auf eine beiderseitige gute Verbeugung schließen.
Alles in allem: Die Vorbereitung aus einem sportlich höherem Kampf sind gegeben und die hallische Sportgemeinde sollte durch deren Besuch auch überreizt zu weiterer Leistungssteigerung beitragen, zumal ja Halle's Formadvertising im Saalegan etwas ins Wanken geraten ist.

Ungarische Länderkell geändert.
Zum Fußball-Länderkampf mit Deutschland am Sonntag in Dresden hat der ungarische Fußball-Verband zwei Rollen in der Austrittsreihe seiner Mannschaft geändert. Für den noch nicht wieder hergestellten Stürzer ist sein Vereinsteamer Barabasi aufgestellt worden und Auer wird durch Zafacs II ersetzt.
Die Mannschaft hat nun wie folgt: Tor: Amiel (H.C.); Verteidiger: Mandoski (Gumario), Kronberger (H.C.); Mäher: Zola (H.C.), Kleber (Gumario), Berkefi (H.C.); Stürmer: Ströb (H.C.), Zafacs II (H.C.); Ersatz: Turan (H.C.), Wapoly (Gumario), Zista (Gumario).

Zennistamp Deutschland-Italien.
Der am den Tagen vom 1. bis 3. Oktober in Florenz stattfindende Zennistamp zwischen Deutschland und Italien bildet durch das Festen der beiderseitigen Spitzenpieler P. Frenn und G. E. de Mornay ein von Bedeutung. Die italienische Mannschaft setzt sich aus D. Siani, Del Bono, De Martino und Sertorio zusammen, während Dr. Bus, Kaufmann, Frenn und Mornay (Ersatz Webel) die deutschen Farben vertreten werden.
Während die Italiener unmittelbar im Anschluss an die Begegnung mit Deutschland einen Länderkampf mit Ungarn in Bologna austragen, begibt sich die deutsche Mannschaft mit Ausnahme von Mornay nach Wien, um am dem dort am 5. Oktober beginnenden internationalen Turnier teilzunehmen.

Hoden.
Das Ergebnis der Hodenball ist am kommenden Sonntag wiederholte die Begegnung am Sportplatz am Zoo zwischen Halle 96 und Schwarz-Weiß.
Beide Vereine haben sich von jeher um die Vorderechtheit im Hodenball (Pannone) bemüht, die auch durch die in diesem Jahre stattgefundenen Spiele für, teils ganz ergebnislos. Wer wird nun am Sonntag als Sieger den Platz verlassen? Die Hodenballbegegnung ist in dieser Hinsicht noch ein unentschiedenes Spiel, denn bisher ist sie mit Spielabschlüssen noch nicht an die Öffentlichkeit getreten. Man hat aber bereits mehrere Trainingsabschlüsse absolviert und sich in aller Eile auf diesen Kampf vorbereitet. Heber die Form der 96er haben voranlässig ihrer letzten ausgetragenen Spiele schon hinreichend berichtet. Heber die durchschlagensfähigere Stürmerreihe verfügen die Hodenballer, was für einen abermaligen Sieg ausschlagend sein könnte. Der Spielbeginn ist auf 10.30 Uhr festgelegt. Woher werden sie sein?

Halle 96 2. Herren - Schwarz-Weiß 2. Herren
gegenüber. In beiden Reihen werden ausnehmende Kräfte mit. Das letzte Spiel endete unentschieden 1:1. Die Hodenballer werden sich bemühen, den bevorstehenden Begegnung fortzusetzen, was ihnen jedoch schwierig gelingen dürfte. Das Damenpiel beider

Reine wurde abgepflegt. Auf der Weisung spielen um 14 Uhr.
L.H.C. 1. Damen - Köhlerer S.C. Damen
gegenüber. Die Anhaltener werden zum ersten Male fünf Weisungen ihre Damenmannschaft vorführen. Da man die Auffassung nicht kennt, ist eine Vorbeuge nicht am Plage. Das Spiel trifft auf und um 15.30 Uhr beginnenden Herrenspiel.
L.H.C. 1. Herren - Köhlerer S.C. 1. Herren
zu. Die Schwarz-Weiß haben sich auf Saisonöffnung einen recht spielfähigen Gegner ausgedacht.

Die Herbst-Rennen in Halle a. S.

am 27. und 28. Septemder.
Bela werden auch vorn sein. Maritta wird die Entfaltung zeigen. Dixi, eine Heroldträger, kann nachher gefahren werden. Man beachte, dass sich für Jago vor Daria und Maritta.
1. Saale Jagdbrennen, 3000 Meter letzte Fahrt. Ein hartes Spiel ist zu erwarten: Sonne hat in Halle ganz gutes Gefühl, hat Gauden wurde im Juni Zweiter über Hindernisse gegen Manfredo. Die Saar hat früher mehr geleidet. Beim letzten Maritta grüna und Orlinda in Halle. Orlinda sollte mit vorn sein. Also hat Gauden (Sonne) - Maritta grüna - Orlinda.
6. Preis von Gleichgewicht, Klasse B, 1000 Meter. Maritta ist in erster Linie zu beachten. Gauden und Fröhlich kommen dann. Viel Unruhe sind die Ausfahrten nicht. Viel glauben an Ansturm vor Hundung, Fröhlich Rosten und Orlinda.
7. Rennen: Gauden, Maritta, Fröhlich, Orlinda. Dieses Rennen über Derbyplätzen ist ziemlich offen. Am amore jun. ist in bester Form, auch Minnefang könnte gewinnen. Himmelsgeißel ist trotz ihrer letzten Erfolge als Außenseiter anzusehen. Gauden dürfte auch vor Heuerite sein. Also am amore jun. und Himmelsgeißel vor Gauden und Heuerite.
Unser Voraussagen:
1. Rennen: Gauden (Sonne) - Maritta - Orlinda.
2. Rennen: Maritta - Jarentodter - Page.
3. Rennen: Orlinda II (H.C.) - Gama - Enkel.
4. Rennen: Jago - Daria - Maritta - Fröhlich.
5. Rennen: Gauden - Maritta grüna - Orlinda.
6. Rennen: Maritta - Hundung - Fröhlich Rosten.
7. Rennen: Gauden amore jun. (Himmelsgeißel) - Heuerite - Gauden.

Am die Punkte.

Merkmals Maßnahme. - Aktiva-Beizig
Die Reihe der Punkteverteilung erfolgt durch das Hauptgeschäft des Eintreffens. Eintreffend hat nun endlich wieder einen eigenen Klub und ist unmittelbar Nachbar von Blaueis. Ebenfalls im Süden am Weisung ist die neue Platanenallee der Eintreffend. Infolge der neuen Beizig, das heißt die am ehesten der Reihe hat wieder aufsteht. - Neben diesem Spiel werden noch drei Punkteverteilung in der ersten Klasse abgetragen, von denen eine von größter Bedeutung ist, da sie hier zwei wieder angelegenen Spielmannschaften gegenübersteht. Die beiden rezenten Spiele dürfen favoritenlos bringen. - In den untern Klassen stehen die Spiele ebenfalls in ihrer Fortgang, so daß sich folgende Program ergibt:
Eintreffend - Aktiva-Beizig.
Um 1.30 Uhr beginnt dieses Spiel am neuen Eintreffend am Weisung. Eintreffend hat sich hier einen Gegner verschrieben, der in Beizig immer als recht spielfähig angesehen wird. Auch heute hat die Spielver in ganz guter Verfassung, so daß Eintreffend einen recht schweren Stand haben wird. Trotzdem ist die Elf auf dem besten Wege, die harte Aufgabe, die auch dem Beizig nicht erspart werden kann, zu bewältigen. In der ersten Klasse werden die Spiele ebenfalls in ihrer Fortgang, so daß sich folgende Program ergibt:
Eintreffend - Aktiva-Beizig.
Um 1.30 Uhr beginnt dieses Spiel am neuen Eintreffend am Weisung. Eintreffend hat sich hier einen Gegner verschrieben, der in Beizig immer als recht spielfähig angesehen wird. Auch heute hat die Spielver in ganz guter Verfassung, so daß Eintreffend einen recht schweren Stand haben wird. Trotzdem ist die Elf auf dem besten Wege, die harte Aufgabe, die auch dem Beizig nicht erspart werden kann, zu bewältigen. In der ersten Klasse werden die Spiele ebenfalls in ihrer Fortgang, so daß sich folgende Program ergibt:
Eintreffend - Aktiva-Beizig.

Zwei Ereignisse am dem Turz.
Großer Preis von Karlsdorf...
Als bedeutendstes Ereignis im deutschen Hindernissport hat trotz des internationalen Jagdbrennens, allein der Große Preis von Karlsdorf zu gelten, dessen Entscheidung am kommenden Sonntag fällt. Selber macht sich auch hierbei der Mangel an erkrankten älteren Spielern geltend, denn zum Kampf um die 30000 Mark werden nur folgende fünf Pferde über den 6000 Meter langen Kurs der Großen Bahn gehen: Ze Zils de la Lune 78 (Gumario) (S. Belmont), Wandholz 68 (Gumario) (S. Belmont), Maritta 66 (Gumario) (E), Derp 64 (Gumario) (S. Dänker), Duo vadis 62 (Gumario) (E). Die interessanten Bewerber sind unstrittig der aus Frankreich entlandte Ze Zils de la Lune und die ammalige Stegerin Wandholz. Der Franzose hatte in dem von Oper gewonnenen

(Munro), Missouri (Harr), Flint (Z) und Perillo (C. Schmidt). Die Duppentische Adrienne hat zuletzt in Frankfurt das Langgänger-Rennen gewonnen und liegt nach ihrer Bekanntheit über Erfolg, der Stegerin im Rheinischen Ruderteam, zumal die Grabierin ziemlich schwer unter dem Husten zu leiden hatte. Dem Weisberger Perillo gelten die Hoffnungen seines Stalles, obwohl er bei zwei Weisungen über zwei belanglose Plätze noch nicht durchgekommen ist.



der Leiter und Organisator der 11. Gewandlungsfahrt.

Voransagen für Sonntag, 27. September.
Sei es um 10 Uhr: 1. Grey Down - Maritta, 2. Preislos - Don Bartolo, 3. Dolabelle - Ma Wit, 4. Orlinda - Eri Hatan II, 5. Hauptstad II - Quindis, 6. Kermel - Don Bartolo.

Kurze Sportschau.
Die Weisberger Andrenas ist am 12. Oktober, wie alljährlich, zum Anbruch der Saisonpläne eines Teilnehmerfestes hinter Motorführung. Als Teilnehmer haben bloße Weis und Galle teil. In der Weisberger Andrenas, der weisliche Weis im 100-Meter-Spielzimmer, hat seinen Wohnort aus beruflichen Gründen nach Nürnberg verlegt und ist der Schwimmabteilung von 1. H.C. Nürnberg beigetreten.
Sportlicher E. Weisbacher, einst einer der hervorragenden deutschen Fußballisten, ist in Wien eingetroffen, um im Auftrag des Österreichischen Fußballverbandes eine Vertragsreihe und einen Schlichter abzuhandeln.

Vereinsnachrichten.
H.C. H.C. Sportvereine e. B. Verbandsplatz am Sonntag, dem 28. Sept. 1930. - Schmitt 1. (H.C. Sport-Club); Refere: Herrmann (2.30 Uhr Sport-Club); 3. und 4. Elf Spielte.
H.C. H.C. Sportvereine e. B. Halle (Saale), Herrspröder 219 07. Spiele am Sonntag, 28. Sept. 1. Fußball: 1. Herren - Gama 1, 10 Uhr in Gama; 2. Herren - Orlinda 2, 14.30 Uhr Olympia; 3. Herren - Cuck 2, 14.30 Uhr in Cuck; 4. Junioren - 98 3, 10 Uhr Olympia; 5. Handball: 1. Herren Spielverein, Gauden (14.30 Uhr in Gauden); 2. Herren - Turnerverein Mischen (17 Uhr in Mischen); 1. Junioren - Borussia 2, 10 Uhr Olympia; 1. Frauen - Weisbach 10 Uhr Weisbach; 2. N.S. Auf untern neuen Sportplatz am Galgenberg haben die Vereinsmitglieder 20 Schiedsrichter von 200 Quadratkilometer zur Verfügung. Führer des Vereins: Herrmann - 2.2.8. Stadion 19 Uhr 2.2.8. Platz, Treffpunkt 14.30 Uhr am Weis.

Preis des Winterlaubers in A.S.
Eine der wertvollsten Zehnabrigungsprüfungen deren Bedeutung aber hinter ihrem Wert liegt, ist die Prüfung des Winterlaubers, der am Sonntag in A.S. gefahren wird. Der Kampf um die 20000 Mark sollen vom 1400-Meter-Start aufgenommen: Sidel (Gumario), Adrienne

Internationalen Jagdbrennen insondern großes
Preis, als der Sattelgürtel ist. Die Fahrt ist mit einem besseren Köhlernden des Waldes zu rechnen, zumal dem Sohn des Mondes die lange Distanz besonders zulegen wird. Wandholz ist ein eiferndes Pferd, von seltener Art und mit einem großen Kämpfergeiz. Die Erste wird wie in den letzten Jahren zuvor wieder das zu schlagende Pferd sein und ihre Vertrautheit mit der Bahn ist ein Vorteil, der schwer auszugleichen sein wird.
... Preis des Winterlaubers in A.S.
Eine der wertvollsten Zehnabrigungsprüfungen deren Bedeutung aber hinter ihrem Wert liegt, ist die Prüfung des Winterlaubers, der am Sonntag in A.S. gefahren wird. Der Kampf um die 20000 Mark sollen vom 1400-Meter-Start aufgenommen: Sidel (Gumario), Adrienne

Wochenblatt

ROMAN VON C. S. FORESTER

In der Ecke Hell-Strasse lag Ecke Hell-Stein, das sich von den Nachbarn nur durch ein nettes Schwarzgehoßes Schild am Gittertor unterschied — „Penion Pound“. Frau Pound hatte eine Pension nur für Herren, seine Herren, Gentlemen — man muß Gentlemen gepulvert drucken, also O n e m e n. Ihr höchster Gehalt war, sieben Pfundsterling auf einmal zu beherbergen, aber das hatte sie noch nie erreicht. Wie mehr als sechs hatte sie es nie gebracht — und genau so viel hatte sie eben jetzt. Und Harold brachman Ktridze war unsterblich der Glanzpunkt unter all ihren Pensionären.

Erstens und vor allem wohnte er nur, die Ferien ausgenommen, schon fünf Jahre ununterbrochen bei ihr. Er hatte jede Woche dieser fünf Jahre seine wöchentliche Rechnung bezahlt. Er rauchte nicht, bestreute weder seine Nase auf den Fußboden, ließ keine Barettenummel umherliegen und brannte keine Bücher in seine Zigarettenabdeckungen. Nicht ein einziges Mal in der Woche blieb er länger als bis elf Uhr aus, und immer kam er nächsten nach Hause.

Früh und gut, dieser Herr Ktridze war im besten Alter von fünfundsiebenzig Jahren ein solches Unterexemplar, daß es wohl der Mühe wert sein dürfte, seinen Vorzügen nachzuspüren — zu wissen dem Gattentor von Ecke Hell-Stein und dem Gattentor von Ecke Hell liegen beide bei Paris — und während der Zeit, die Herr Ktridze benötigt, um einem nach dem anderen zu gehen, wollen wir einen kleinen Ausflug in seine Vergangenheit machen. Erzählen, weiß Gott, alles obzugen hätte, hatte es doch eine Zeit gegeben, in der Harold Ktridze jung gewesen war; in der er in jungen Jahren am Fußboden herumgetrieben war und Da-Wa gesagt hatte; in der eine entzückende Dinnabgesellschaft ihn ohne Fahrgeld hatte fahren lassen, sofern nur ein Erwaerter dabei war und er seinen Sitzplatz einnahm; in der eine eigentümliche hübsche und willensschwache Mutter ihn über alles herzlich geliebt und die äußersten Vorkehrungsregeln ergreifen hatte, damit kein Mädchen seine Seife in seine Augen kam. Aber die hübsche und willensschwache Mutter war gestorben, als Harold erst vier Jahre war, eigentlich ohne offensichtliche Ursache, soweit Harold das später feststellen konnte. Und Harold wurde der Obhut einer Tante seiner Mutter anvertraut, die von ihrer Nichte zu verheiraten war wie Gattinnen von Umalage; sein Vater, ein hübscher, nervenfoller, sinnloser, kleiner Schreiber in einem Büro der City, löste sich an der oder jener Jahre dahin und gab für seinen Unterhalt, worauf er seiner Frau in den Tod legte — aus purer Unfähigkeit (so behauptete Harold's Großtante), sich zu einer neuen Heirat zu entschließen.

Diese Großtante hieß Fräulein Epping, Matilda Epping. Sie stammte noch aus einem anderen und allem Anschein nach gebirgen Zeitalter. Als Harold unter ihre Aufsicht kam, näherte sie sich der Sechzig und war fünfundsiebenzig Jahre gealtert gewesen.

Harold's Erziehung begann in der Volksschule, die damals von Fräulein Epping geleitet wurde. Unter ihren Anberungen mochte diese Erziehung die wunderbarsten Fortschritte. Sie machte darüber, mit dem er wunderbarlich schlief, und kam natürlich zu dem Schluß, daß kein Kind in der Schule seine Freundschaft verdienen — wie sie ja überhaupt fand, daß kein Kind etwas auf dieser Welt verdienen. Als er im Verlauf der Zeit und seiner phänomenalen Fernerfolge (nominell natürlich gehörte, daß Fräulein Epping ihn noch jeden Abend zwei Stunden privat unterrichtete) in die Anabensschule aufstiege, hielt Fräulein Epping noch immer ein wachsameres Auge auf ihn gerichtet — was nun so leicht war, als sie nicht nur die hochgebildete Frau im Schulrat, sondern auch die am meisten geschätzte Lehrerin war.

Zu Hause war Fräulein Epping genau so, wie sie in der Schule gewesen wäre, wenn Inspektoren und Verordnungen sie nicht doch ein bißchen im Raum gehalten hätten. Harold's natürliche Instinkte wurden als teuflische Eingebungen betrachtet. Fräulein Epping fand den Ergeß, Kugeln zu schleppen oder in den Besitz von Nollschuhen zu gelangen, durch und durch verwerflich, und es dauerte nicht lange, bis sie diese Instinkte Harold's billigstem Gemüt vollkommen eingepreßt hatte. Sie hatte sich von ihrem vierzehnten Jahre an selbst durchs Leben geschlagen und im Laufe der Zeit dabei nicht wenig harte Nüsse erkalten; so war sie zur Überzeugung gekommen, daß harte Nüsse unbedingt zum Wohlsein des Menschen gehören, ja, daß es geradezu eine Sünde sei, ihnen auch nur ausweichen zu wollen.

Nun ist es vielleicht ganz unverständlich geworden, wozu alle die gesammelten Eigenschaften stammten, die den erwachsenen Harold seiner Mutter so teuer machten. Ihr Comen lag so tief, daß Harold, noch ehe er zwölf war, ehe er Waiskinder in seinem Hofe drei gesehen hätte, als unpünktlich oder mit schmutzigen Händen oder mit Pantoffeln zu einer Wahlzeit zu kommen.

Als er dann, nachdem er sich selbstverständlich ein Stipendium verdient hatte, in eine höhere Schule verlegt wurde, geriet diese Anweisung ein wenig ins Wanken, was aber keine besonderen Spuren hinterließ; dazu war Fräulein Eppings häusliche Einfluß zu stark. Eine Zeitlang jedoch bemerkte alles möglichste, was mit der Schule zusammenhing, sogar Fräulein Epping zu erschauern. Harold mußte zum Beispiel Fußballspiele und Aniehlen bekommen, und weiße Hemden und Stricksocken mußten für ihn gekauft werden; er mußte sich mit einer roten Wange von Jungen, die bei wilden Spielen nicht besser waren als irgendwelche Straßensümmel, in körperliche Kämpfe einlassen; und nach dem Fußballmatch am Abend kam Harold manchmal erst um sieben Uhr, wenn es schon längst dunkel war, angepöbelnt mit sei rausbenähmigkeit, nach Hause. Und Harold geriet in enge Verbindung mit hübschen Jungen, die gar nichts Besondere oder Besonderes dabei fanden, wenn sie ihre Hausarbeiten nicht machen oder gar noch am nächsten Tage den Lehrern alle möglichen Fragen aufwarfen. Und dann ihre Sprache, die Geschichten, die sie erzählten! Fräulein Epping hegte, was diese Sprache und diese Geschichten betraf, ein dunkles Mißtrauen — ein Mißtrauen, das, wie sich herausstellte, nur zu sehr berechtigt war, aber Harold

verließ bei all diesen Dingen noch lange in halber Unschuld — sie gingen über seinen Kopf hinweg (oder vielleicht auch unter seinen Füßen hindurch).

1917, als Harold eben fünfzehn war, hatte das Schicksal zu einem schweren Schlag gegen Großtante Matilda aus. Ihre Vorgefetzte (für Harold war es immer noch unvorstellbar, daß es überhaupt Vorgefetzte für sie geben konnte) machten die erstaunliche Entdeckung, daß sie adunselig war und immer noch unterrichtet. Neuen Gesetzen zufolge mußte man mit fünfundsiebzig in Pension gehen. Zugleich erklärte sie voll Mut, daß sie viel eher zum Unterrichten geeignet sei als die flatterhaften Franziskanerinnen, aus denen ihr Schicksal bestand. Vergessen wies sie darauf hin, daß sie eben einen Prozeß gewonnen hatte, den ein empörter Vater eines geschickten Bäcklings wegen gewalttätiger Körperverletzung gegen sie angestrengt hatte. Fräulein Epping mußte in Pension gehen, und Fräulein Epping ging, zum erstenmal in ihrem achtzigjährigen Leben befestigt und geschlagen, in Pension.

Und zum erstenmal in ihrem Leben beriet sie sich mit Harold. Fräulein Eppings Pension stammte noch aus den Statuten des Jahres 1860, als man es für selbstverständlich erachtete, daß alle Jungen von fünfundsiebzig Jahren im Jahre aus Pension traten, wobei man die mögliche Erziehung von fünfundsiebzig bis zu neun Jahren nicht in Betracht zog. Der größte Teil ihrer kleinen Ersparnisse war zu einer Rente von fünfzehn Pfund im Jahre zusammengeschnitten. Harold mußte daran denken, sich selbst seinen Unterhalt zu verdienen. Nicht sofort, aber recht bald. Fräulein Epping verzichtete voll Edelmüt auf ihren unausgesprochenen Wunsch, ihn zur Kirche zu bringen.

Es war das erste, daß Harold überhaupt an seine Zukunft dachte; bis dahin hatte er es für selbstverständlich gehalten, daß sie genau so für ihn eingeteilt würde, wie alles bisher für ihn eingeteilt worden war und auch weiterhin eingeteilt werden würde, wenn Fräulein Epping ihren Beruf hätte ausüben dürfen. Außerdem schien der Krieg jetzt zum Normalzustand zu werden, und Harold hatte angenommen, daß ihm mit achtzehn Jahren alle Stellen zur Verfügung stehen würden, die er von einer mütterlichen Regierung nur verlangen konnte. Er suchte seinen Klassenlehrer auf. Arbeit! O ja, es gab hunderte Arbeit für jeden, der lesen und schreiben konnte. Firmen, die der Odge der Kriegserfahrungen nicht nachkommen konnten und deren Personal zum Wirtschdienst eingezogen war, hatten nur zu viele Stellen zu vergeben. Aber — wäre es nicht besser, wenn Arbeit noch ein bißchen warten wollte? In einem Jahre hätte er das Abitur hinter sich, und mit einem solchen Zeugnis in der Hand wäre die Zukunft für ihn bedeutend sicherer. Und schließlich konnte der Krieg ja auch nicht ewig dauern. Der Klassenlehrer war so eifrig betrogen, daß er eigens eine förmliche Reife unternahm, um mit Fräulein Epping über die Angelegenheit zu sprechen. Niemand, sagte er, könne ohne das Abitur wirklich sein Glück machen. Und wenn Harold jetzt die Schule verließ, so bedeutete das, daß seine Zukunft bis an das Ende seines Lebens gefährdet sein würde. Nur noch ein Jahr Schule — ein kleines Jahr, und Harold hätte die Welt zu seinen Füßen; das Abitur sei der Schlüssel zu allen Berufen und zu so gut wie jedem Geschäft. Außerdem aber frage er Fräulein Epping, ob es der Schule gegenüber, die Harold nun vier Jahre lang ertragen hätte, anständig sei, wenn man sie um den Ruhm bringen wollte, den Harold's Abitur — ein Abitur, das so gut wie sicher die höchste die Stimme des Lehrers (schräghörlich) mit Auszeichnung stiftenden mußte — für sie bedeuten würde.

Fräulein Epping hörte das und war gerührt. In ihrem Schicksal lag eine ganze Sammlung von Interessen über alle möglichen Gegenstände — Zeugnisse über Arithmetik, Kochen, Nähen, Bibelkunde, ganz abgesehen von den beiden Hauptgegenständen in Biologie. Fräulein Epping mußte daran denken, daß es geradezu ein Wagnisverstoß von Zeugnissen war, dem sie ihre erste lebende Stellung verkannte. Alles, was zur Schule gehörte, hatte für sie geradezu heiligsten Charakter. Sie ver sprach dem Klassenlehrer, daß Harold noch weitere dreizehn Monate in der Schule verbleiben würde.

Fräulein Epping gab dieses Versprechen im vollen und klaren Bewußtsein, daß die Preise für alle Lebensbedürfnisse, die überhaupt noch zu denken waren, ins Unvorstellbare stiegen, daß sie für Kleider, Essen und Wohnung von zwei Personen zu sorgen hatte, daß sie fünfzehn Pfund in der Hand besaß, und daß sie in Zukunft alles in allem über ein Gesamtinkommen von sechs Pfund im Monat verfügen würde. Fräulein Epping wußte das, aber sie erwählte es nicht weiter. Sie gehörte, wie schon gesagt, einer älteren und stärkeren Generation an.

So war also während Harold's letztem Schuljahr Fräulein Epping zu Hause. Man kann wirklich nicht behaupten, daß sie nichts zu tun hatte. Einen Vausatz zu führen, fiel ihr an sich nicht schwer — sie war jedem Beruf gewöhnt, bei dem es auf organisatorisches Talent ankam — aber die Komplikationen, die Krieg und Armut nun auf einmal verursachten, waren ungeheuer. Mit schwebender Handarbeit machte sie die Wetten, letzte und schlaube ob, und das Haus war immer so rein wie ein Operationsaal und noch stets nach Schweizerfisch.

Kein Sterblicher möge je zu erklären versuchen, weshalb sie dies alles tat. Vielleicht war es nur ihr freies Pflichtbewußtsein; vielleicht hatte die Erfahrung ihres Lebens sie gelehrt, daß der schwerste Weg immer der richtige ist; vielleicht hatten sich im Alter die diamantartigen Untertöne ihres Wesens in Liebe zu dem Kinde erweicht, dem aufzusehen sie sich nun einmal zur Pflicht gemacht hatte.

Was immer es gewesen sein mochte, Harold bekam nach sein letztem Schuljahr, und als er am letzten Tage des Sommerfestes 1918 mit der Nachricht nach Hause kam, daß er nun an der Londoner Universität eingeschrieben sei (was ihm übrigens nicht den geringsten Einbruch machte, denn er hatte es nie anders erwartet), fand er sie, ganz wie gewöhnlich, in ihrem verschönten

schwarzen Zeug mit der kleinen wolfsähnlichen Schürze in der Küche, wo sie eben seine Hemden häutete. Sie hatte ihm aufmerksam zu Hört von der Klassifikation, die er in Mathematik, Englisch, Französisch und Chemie erhalten hatte, und ihr armer, fahriges Gesicht, dem sie das ganze Jahr hindurch gemalt sein gefaltete Gürtel erhalten wollen, wurde weich, ohne daß sie es wußte. Sie sagte kaum etwas, und Harold merkte nicht, wie ihre Züge sich veränderten. Natürlich merkte er es nicht. Fräulein Epping stellte die Pflichten zurück und drehte das Gas sorgfältig ab. Mit immer noch abgemindertem Gesicht brachte sie den Kausen bestimmt aufgeschleppter Wäsche auf dem Tisch noch sichtbar, in Ordnung. Aber sie konnte ihn nicht halten. „Oh“, sagte sie und sank sehr tief und mit der Hand auf dem Herzen auf den Tisch hinab. Sie ließ am selben Tage. Nun, der Tod einer siebzehnjährigen alten Dame, die ihr ganzes Leben lang schwer gearbeitet hat, ist ja nichts Sondernlich Übernatürliches, und der Doktor, den Harold geholt hatte, gab auch weiter seine Erklärung, gen ab, weder auf dem Sterbentisch noch dem Sarg gegenüber. Und Harold, der im Verlauf der letzten zwölf Jahre gänzlich unteilnehmend geworden war, machte sich weiter keine Gedanken, nicht einmal, als sich herausstellte, daß ihr Bankkonto sich auf fünfzehn Schilling belief, und daß zu jedem einzelnen Wirtschäft schon eine Schuldverpflichtung gehörte. Ja nicht einmal, als er das Gesicht seiner Tante sah, friedlich und gültig, als es je im Leben gewesen war, vor sich sah. Er ahnte es nie — nie. Und das wäre der gefragten alten Dame auch am liebsten gewesen.

Es war Harold mit sechzehn eine Waise ohne einen einzigen Angehörigen auf der Welt. Er gelatete sich nicht einmal ein Gefühl der Erleichterung, auch hätte das die Erziehung seiner Tante, die ihn geliebt hatte, Gottes Fügungen ihm hinwegnehmen, gar nicht zugelassen. Er war ganz gefast. Mit fünf Pfund in der Tasche und einem winzigen Kofferchen (wenn es ursprünglich gehörte, bleibe anheimgefallen) voll wunderbarer flüster Wäsche, gestopfter Fuchsen und seinem kleinen Kaus zu Harold in die Welt hinaus, Suchden, abnungslos und unbehindert. Ein Koffer wartete auf ihn; die Schule schickte ihn an eine der besten Stellen, die sie vorgezogen hatte, und er wurde sofort angenommen. Harold kam als junger Anfänger in das Expeditionsbüro einer Schiffahrtsgesellschaft, mit einem Gehalt, das beinahe doppelt so groß war wie das Einkommen, mit dem Fräulein Epping während des letzten Jahres den Unterhalt von ihnen haben bestreiten hatte. Eine ausgedehnte geordnete Dame der Gesellschaft gehörte ihm Zimmer, Frühstück und Abendessen für fünfundsiebzig Schilling die Woche; weitere fünfzehn kamen auf Fräulein und Mittagessen; mit den restlichen siebzehn Schilling jedes Pence begann Harold sich systematisch eine Garderobe und eine Sammlung der napoleonischen Literatur anzulegen.

Er war ohne Freunde und ohne Verwandte, aber, um die Wahrheit zu sagen, er merkte es nicht. Die Frau des Doktors, Andros und sehr für ihn eingenommen, hielt sich viel aus ihm gemacht, aber er schüttelte sie ab. Sein Bedarf an Kinderzögen älteren Frauen war gerade. Von anderen Frauen wußte er nichts. Er wünschte nichts als ein geordnetes Leben und eine Seele, die er sich eigen nennen durfte.

Am Kontor erregte Harold Aufsehen. Niemand von den Angestellten, nicht einmal der oberste Chef, hatte für sein Leben hier verbracht hatte, war so eifrig, seine Bedenken, seine Wirtschäftigkeit, sein gefunder Menschenverstand fanden in scharfen Gegensatz zu der Schüchternheit der jungen Frauenpersonen, aus denen die Firma ihr Personal wohl oder ohne referierten mußte. Dierzehn Monate lang blieb Harold auf diesem Posten, erst die letzten drei Kriegsmoate und dann während des ganzen letzten Optimismus und des irreführenden Arbeitstrubels der Dofkonjunkturen von 1919. Sein wöchentliches Gehalt blieb ihm gleich, sein häusliches Leben (sofern man überhaupt von einem solchen sprechen konnte) blieb sich gleich, seine Gewohnheiten blieben sich gleich. Er bemerkte mit leinem Widerstreben eine wachsende Vorliebe für das Theater bei sich; Forterretze waren nicht teuer, und er zahlte ja nur für einen Sitz. Es wäre ihm nie im Traum eingefallen, sich jemals im Kontor einer der gewissen flüsternden Gruppen zuzugleichen. Er verfuhrte sich nie mit heimlichen Ellobogeligen und verlobtenen Raffen, wie sie das Dajeln der übrigen Männlein und Weiblein des Personals erpöhlten. Und die Mädchen hatten in kürzester Zeit herausgefunden, daß er nicht den geringsten „Schmeiß“ hatte, worauf sie ihn als hilflose Seele so ignorierten, als gehöre er zum Inventar des Kontors. Es hätte ihm nichts gemacht, sagte man, er es gemerkt hätte.

Aber nach dem großen Aufschwung kam der Krosch, und eine Panik bemächtigte sich der City. Die Schiffahrtsgesellschaften wurden am härtesten davon betroffen — gab es doch überhaupt so gut wie keine Ladung, so daß Flüße und Häfen der ganzen Welt von leeren Frachtdampfern überzogen. Eine Gesellschaft nach der anderen liquidierte; im Verlauf von wenigen Wochen waren die Affären, die vorher nur mit Agio zu erwerben gewesen waren, so gefallen, daß sie aus sanftester Angst vor den Folgen buchstäblich verreckt wurden. Harold's Firma verdrachte mit den anderen, in zehn Tagen stürzte das solide Unternehmen in den Bankrott hinein. Eine aufstakende kleine Schar von Angestellten verließ in dem Bewußtsein, daß sie von nun an arbeitslos waren, das Kontor, und Harold war unter ihnen. Er gehörte nicht einmal zu den wenigen Auserwählten, die der Konturverwalter noch eine kostbare Wode lang behielt, damit sie ihm helfen sollten, das Chaos zu ordnen.

Die ersten Tage war er nicht besonders ängstlich. Es war ihm ja noch nie schwer gefallen, eine Stellung zu bekommen. Ein Besuch bei dem Direktor der Schule oder wirkte wie eine kleine Dufche.

Die Fortsetzung dieses Romans erscheint morgen in der „Mitteideutschen Illustrierten“!

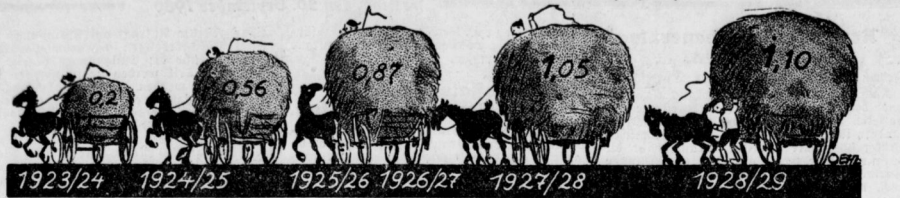
Brandorf-Mielebener Bergbau-Berein.

Die Gewerkschaft bringt eine neue Braunkohlenabfuhrplatte in Straßenbau auf den Markt.

In dem Bestreben, die mechanischen Einrichtungen der Biegeleisen auszunutzen, und um hochprozentige Alphasolstoffe als Produkte der Schmelzei gütig zu verwenden, hat die Gewerkschaft Brandorf-Mieleben seit einem Jahre Bestreben zur Herstellung einer Braunkohlenabfuhrplatte in Straßenbauzwecken unternommen.

Praktisch wirkt sich ein derartiges massiv durchgehendes Mineralgerüst gegenüber dem den gewöhnlichen Stomphosphatböden nach zwei Richtungen hin aus: Größere Wirtschaftlichkeit und langsamere Kompression, da bei auf das Mineralgerüst einwirkende Verfestigungsdruck teilweise von den festen Einprägungen

Die Zinsenlast der Landwirtschaft.



In noch stärkerem Maße als die Veranschaulichung ist die Zinsenlast der deutschen Landwirtschaft geblieben. Die Bedingungen

für die Gewährung von Krediten haben sich sehr verschlechtert. Der Zinsfuß ist in der Regel mehr als doppelt so hoch wie in der

Vorkriegszeit, so daß es kaum möglich ist, die Schuldsinsen aus dem Ertrag der Landwirtschaft herauszuwirtschaften.

aufgenommen wird. Gegenüber dem alten Zerbrochen liegen die Vorteile einmal in der vollkommen gleichmäßigen Jahrumschreibung der Forderungen, ferner in der Komprimierbarkeit und in dem Fortfall der Überflüssigen-Verkaufsbekämpfung, da hier die Forderungen in ihrer ganzen Stärke gleichzeitig realisierbar sind bis zur letzten Abnutzung ist.

Ein weiterer Vorteil des Verfahrens ist die Wirtschaftlichkeit und Einfachheit der Verfassung. Die Platte ist unerschwerlich lagerfähig; sie ist frost-, saure- und alkaliunempfindlich sowie wasserabweisend. Zur Verlegung sind keine Spezialarbeiter nötig, und Spezialmaschinen sind überflüssig, wie bei anderen Verfahren vorzusehen, werden nicht benötigt. Zudem handelt es sich um ein einheimisches Produkt unserer Braunkohlenindustrie.

Wir haben den Straßenteil bestreut, aber den seit November 1929 der gesamte Sandabfuhrverkehr der Grube Arwin geht, und waren erkannt, wie bahnschaft das neue Verfahren ist. Hoffentlich trägt es mit dazu bei, uns von ausländischen Straßenbauhoffen freizumachen.

Betriebsvertritten im Bankgenosse. Bei einer vor kurzem durchgeführten Erhebung über die organisatorische Verteilung der kaufmännischen Betriebsvertritten sind in 206 Banplätzen 967 Banken und Bankfirmen mit insgesamt 2871 Betriebsvertritten festgestellt. Davon gehören 2032, also über 70 Proz., dem Deutschen Bankbeamten-Verein an, während der jetzt-gewerkschaftliche Bankangestellten-Verband (209) und der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (212) je rund 7 Proz. zu ihren Mitgliedern zählen.

Zariferhandlungen in der sächsischen Metallindustrie. Die in Dresden in den letzten Tagen zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen geführten Zariferhandlungen in der sächsischen Metallindustrie haben zur Vereinfachung einer Reihe von Streitfragen geführt. Über die noch fristigen Punkte wird voraussichtlich demnächst vor der Schlichteragentur verhandelt werden.

Vorbericht zum Berliner Schlachtmarkt vom 26. Sept. Mitgeteilt von der Kommissarischen Preisverwertungs-Gesellschaft Berlin. Zentralviehhof Südtrieb: 2070 Rinder, 1200 Schafe, 6220 Schweine, 2100 Schweine, zum Schlachthof direkt 1711 Schweine, 479 Schafe, 619 Schlachtkühe, 619 Ferkel, 25-28, 28-30, 30-32, 32-34, 34-36, 36-38, 38-40, 40-42, 42-44, 44-46, 46-48, 48-50, 50-52, 52-54, 54-56, 56-58, 58-60, 60-62, 62-64, 64-66, 66-68, 68-70, 70-72, 72-74, 74-76, 76-78, 78-80, 80-82, 82-84, 84-86, 86-88, 88-90, 90-92, 92-94, 94-96, 96-98, 98-100, 100-102, 102-104, 104-106, 106-108, 108-110, 110-112, 112-114, 114-116, 116-118, 118-120, 120-122, 122-124, 124-126, 126-128, 128-130, 130-132, 132-134, 134-136, 136-138, 138-140, 140-142, 142-144, 144-146, 146-148, 148-150, 150-152, 152-154, 154-156, 156-158, 158-160, 160-162, 162-164, 164-166, 166-168, 168-170, 170-172, 172-174, 174-176, 176-178, 178-180, 180-182, 182-184, 184-186, 186-188, 188-190, 190-192, 192-194, 194-196, 196-198, 198-200, 200-202, 202-204, 204-206, 206-208, 208-210, 210-212, 212-214, 214-216, 216-218, 218-220, 220-222, 222-224, 224-226, 226-228, 228-230, 230-232, 232-234, 234-236, 236-238, 238-240, 240-242, 242-244, 244-246, 246-248, 248-250, 250-252, 252-254, 254-256, 256-258, 258-260, 260-262, 262-264, 264-266, 266-268, 268-270, 270-272, 272-274, 274-276, 276-278, 278-280, 280-282, 282-284, 284-286, 286-288, 288-290, 290-292, 292-294, 294-296, 296-298, 298-300, 300-302, 302-304, 304-306, 306-308, 308-310, 310-312, 312-314, 314-316, 316-318, 318-320, 320-322, 322-324, 324-326, 326-328, 328-330, 330-332, 332-334, 334-336, 336-338, 338-340, 340-342, 342-344, 344-346, 346-348, 348-350, 350-352, 352-354, 354-356, 356-358, 358-360, 360-362, 362-364, 364-366, 366-368, 368-370, 370-372, 372-374, 374-376, 376-378, 378-380, 380-382, 382-384, 384-386, 386-388, 388-390, 390-392, 392-394, 394-396, 396-398, 398-400, 400-402, 402-404, 404-406, 406-408, 408-410, 410-412, 412-414, 414-416, 416-418, 418-420, 420-422, 422-424, 424-426, 426-428, 428-430, 430-432, 432-434, 434-436, 436-438, 438-440, 440-442, 442-444, 444-446, 446-448, 448-450, 450-452, 452-454, 454-456, 456-458, 458-460, 460-462, 462-464, 464-466, 466-468, 468-470, 470-472, 472-474, 474-476, 476-478, 478-480, 480-482, 482-484, 484-486, 486-488, 488-490, 490-492, 492-494, 494-496, 496-498, 498-500, 500-502, 502-504, 504-506, 506-508, 508-510, 510-512, 512-514, 514-516, 516-518, 518-520, 520-522, 522-524, 524-526, 526-528, 528-530, 530-532, 532-534, 534-536, 536-538, 538-540, 540-542, 542-544, 544-546, 546-548, 548-550, 550-552, 552-554, 554-556, 556-558, 558-560, 560-562, 562-564, 564-566, 566-568, 568-570, 570-572, 572-574, 574-576, 576-578, 578-580, 580-582, 582-584, 584-586, 586-588, 588-590, 590-592, 592-594, 594-596, 596-598, 598-600, 600-602, 602-604, 604-606, 606-608, 608-610, 610-612, 612-614, 614-616, 616-618, 618-620, 620-622, 622-624, 624-626, 626-628, 628-630, 630-632, 632-634, 634-636, 636-638, 638-640, 640-642, 642-644, 644-646, 646-648, 648-650, 650-652, 652-654, 654-656, 656-658, 658-660, 660-662, 662-664, 664-666, 666-668, 668-670, 670-672, 672-674, 674-676, 676-678, 678-680, 680-682, 682-684, 684-686, 686-688, 688-690, 690-692, 692-694, 694-696, 696-698, 698-700, 700-702, 702-704, 704-706, 706-708, 708-710, 710-712, 712-714, 714-716, 716-718, 718-720, 720-722, 722-724, 724-726, 726-728, 728-730, 730-732, 732-734, 734-736, 736-738, 738-740, 740-742, 742-744, 744-746, 746-748, 748-750, 750-752, 752-754, 754-756, 756-758, 758-760, 760-762, 762-764, 764-766, 766-768, 768-770, 770-772, 772-774, 774-776, 776-778, 778-780, 780-782, 782-784, 784-786, 786-788, 788-790, 790-792, 792-794, 794-796, 796-798, 798-800, 800-802, 802-804, 804-806, 806-808, 808-810, 810-812, 812-814, 814-816, 816-818, 818-820, 820-822, 822-824, 824-826, 826-828, 828-830, 830-832, 832-834, 834-836, 836-838, 838-840, 840-842, 842-844, 844-846, 846-848, 848-850, 850-852, 852-854, 854-856, 856-858, 858-860, 860-862, 862-864, 864-866, 866-868, 868-870, 870-872, 872-874, 874-876, 876-878, 878-880, 880-882, 882-884, 884-886, 886-888, 888-890, 890-892, 892-894, 894-896, 896-898, 898-900, 900-902, 902-904, 904-906, 906-908, 908-910, 910-912, 912-914, 914-916, 916-918, 918-920, 920-922, 922-924, 924-926, 926-928, 928-930, 930-932, 932-934, 934-936, 936-938, 938-940, 940-942, 942-944, 944-946, 946-948, 948-950, 950-952, 952-954, 954-956, 956-958, 958-960, 960-962, 962-964, 964-966, 966-968, 968-970, 970-972, 972-974, 974-976, 976-978, 978-980, 980-982, 982-984, 984-986, 986-988, 988-990, 990-992, 992-994, 994-996, 996-998, 998-1000, 1000-1002, 1002-1004, 1004-1006, 1006-1008, 1008-1010, 1010-1012, 1012-1014, 1014-1016, 1016-1018, 1018-1020, 1020-1022, 1022-1024, 1024-1026, 1026-1028, 1028-1030, 1030-1032, 1032-1034, 1034-1036, 1036-1038, 1038-1040, 1040-1042, 1042-1044, 1044-1046, 1046-1048, 1048-1050, 1050-1052, 1052-1054, 1054-1056, 1056-1058, 1058-1060, 1060-1062, 1062-1064, 1064-1066, 1066-1068, 1068-1070, 1070-1072, 1072-1074, 1074-1076, 1076-1078, 1078-1080, 1080-1082, 1082-1084, 1084-1086, 1086-1088, 1088-1090, 1090-1092, 1092-1094, 1094-1096, 1096-1098, 1098-1100, 1100-1102, 1102-1104, 1104-1106, 1106-1108, 1108-1110, 1110-1112, 1112-1114, 1114-1116, 1116-1118, 1118-1120, 1120-1122, 1122-1124, 1124-1126, 1126-1128, 1128-1130, 1130-1132, 1132-1134, 1134-1136, 1136-1138, 1138-1140, 1140-1142, 1142-1144, 1144-1146, 1146-1148, 1148-1150, 1150-1152, 1152-1154, 1154-1156, 1156-1158, 1158-1160, 1160-1162, 1162-1164, 1164-1166, 1166-1168, 1168-1170, 1170-1172, 1172-1174, 1174-1176, 1176-1178, 1178-1180, 1180-1182, 1182-1184, 1184-1186, 1186-1188, 1188-1190, 1190-1192, 1192-1194, 1194-1196, 1196-1198, 1198-1200, 1200-1202, 1202-1204, 1204-1206, 1206-1208, 1208-1210, 1210-1212, 1212-1214, 1214-1216, 1216-1218, 1218-1220, 1220-1222, 1222-1224, 1224-1226, 1226-1228, 1228-1230, 1230-1232, 1232-1234, 1234-1236, 1236-1238, 1238-1240, 1240-1242, 1242-1244, 1244-1246, 1246-1248, 1248-1250, 1250-1252, 1252-1254, 1254-1256, 1256-1258, 1258-1260, 1260-1262, 1262-1264, 1264-1266, 1266-1268, 1268-1270, 1270-1272, 1272-1274, 1274-1276, 1276-1278, 1278-1280, 1280-1282, 1282-1284, 1284-1286, 1286-1288, 1288-1290, 1290-1292, 1292-1294, 1294-1296, 1296-1298, 1298-1300, 1300-1302, 1302-1304, 1304-1306, 1306-1308, 1308-1310, 1310-1312, 1312-1314, 1314-1316, 1316-1318, 1318-1320, 1320-1322, 1322-1324, 1324-1326, 1326-1328, 1328-1330, 1330-1332, 1332-1334, 1334-1336, 1336-1338, 1338-1340, 1340-1342, 1342-1344, 1344-1346, 1346-1348, 1348-1350, 1350-1352, 1352-1354, 1354-1356, 1356-1358, 1358-1360, 1360-1362, 1362-1364, 1364-1366, 1366-1368, 1368-1370, 1370-1372, 1372-1374, 1374-1376, 1376-1378, 1378-1380, 1380-1382, 1382-1384, 1384-1386, 1386-1388, 1388-1390, 1390-1392, 1392-1394, 1394-1396, 1396-1398, 1398-1400, 1400-1402, 1402-1404, 1404-1406, 1406-1408, 1408-1410, 1410-1412, 1412-1414, 1414-1416, 1416-1418, 1418-1420, 1420-1422, 1422-1424, 1424-1426, 1426-1428, 1428-1430, 1430-1432, 1432-1434, 1434-1436, 1436-1438, 1438-1440, 1440-1442, 1442-1444, 1444-1446, 1446-1448, 1448-1450, 1450-1452, 1452-1454, 1454-1456, 1456-1458, 1458-1460, 1460-1462, 1462-1464, 1464-1466, 1466-1468, 1468-1470, 1470-1472, 1472-1474, 1474-1476, 1476-1478, 1478-1480, 1480-1482, 1482-1484, 1484-1486, 1486-1488, 1488-1490, 1490-1492, 1492-1494, 1494-1496, 1496-1498, 1498-1500, 1500-1502, 1502-1504, 1504-1506, 1506-1508, 1508-1510, 1510-1512, 1512-1514, 1514-1516, 1516-1518, 1518-1520, 1520-1522, 1522-1524, 1524-1526, 1526-1528, 1528-1530, 1530-1532, 1532-1534, 1534-1536, 1536-1538, 1538-1540, 1540-1542, 1542-1544, 1544-1546, 1546-1548, 1548-1550, 1550-1552, 1552-1554, 1554-1556, 1556-1558, 1558-1560, 1560-1562, 1562-1564, 1564-1566, 1566-1568, 1568-1570, 1570-1572, 1572-1574, 1574-1576, 1576-1578, 1578-1580, 1580-1582, 1582-1584, 1584-1586, 1586-1588, 1588-1590, 1590-1592, 1592-1594, 1594-1596, 1596-1598, 1598-1600, 1600-1602, 1602-1604, 1604-1606, 1606-1608, 1608-1610, 1610-1612, 1612-1614, 1614-1616, 1616-1618, 1618-1620, 1620-1622, 1622-1624, 1624-1626, 1626-1628, 1628-1630, 1630-1632, 1632-1634, 1634-1636, 1636-1638, 1638-1640, 1640-1642, 1642-1644, 1644-1646, 1646-1648, 1648-1650, 1650-1652, 1652-1654, 1654-1656, 1656-1658, 1658-1660, 1660-1662, 1662-1664, 1664-1666, 1666-1668, 1668-1670, 1670-1672, 1672-1674, 1674-1676, 1676-1678, 1678-1680, 1680-1682, 1682-1684, 1684-1686, 1686-1688, 1688-1690, 1690-1692, 1692-1694, 1694-1696, 1696-1698, 1698-1700, 1700-1702, 1702-1704, 1704-1706, 1706-1708, 1708-1710, 1710-1712, 1712-1714, 1714-1716, 1716-1718, 1718-1720, 1720-1722, 1722-1724, 1724-1726, 1726-1728, 1728-1730, 1730-1732, 1732-1734, 1734-1736, 1736-1738, 1738-1740, 1740-1742, 1742-1744, 1744-1746, 1746-1748, 1748-1750, 1750-1752, 1752-1754, 1754-1756, 1756-1758, 1758-1760, 1760-1762, 1762-1764, 1764-1766, 1766-1768, 1768-1770, 1770-1772, 1772-1774, 1774-1776, 1776-1778, 1778-1780, 1780-1782, 1782-1784, 1784-1786, 1786-1788, 1788-1790, 1790-1792, 1792-1794, 1794-1796, 1796-1798, 1798-1800, 1800-1802, 1802-1804, 1804-1806, 1806-1808, 1808-1810, 1810-1812, 1812-1814, 1814-1816, 1816-1818, 1818-1820, 1820-1822, 1822-1824, 1824-1826, 1826-1828, 1828-1830, 1830-1832, 1832-1834, 1834-1836, 1836-1838, 1838-1840, 1840-1842, 1842-1844, 1844-1846, 1846-1848, 1848-1850, 1850-1852, 1852-1854, 1854-1856, 1856-1858, 1858-1860, 1860-1862, 1862-1864, 1864-1866, 1866-1868, 1868-1870, 1870-1872, 1872-1874, 1874-1876, 1876-1878, 1878-1880, 1880-1882, 1882-1884, 1884-1886, 1886-1888, 1888-1890, 1890-1892, 1892-1894, 1894-1896, 1896-1898, 1898-1900, 1900-1902, 1902-1904, 1904-1906, 1906-1908, 1908-1910, 1910-1912, 1912-1914, 1914-1916, 1916-1918, 1918-1920, 1920-1922, 1922-1924, 1924-1926, 1926-1928, 1928-1930, 1930-1932, 1932-1934, 1934-1936, 1936-1938, 1938-1940, 1940-1942, 1942-1944, 1944-1946, 1946-1948, 1948-1950, 1950-1952, 1952-1954, 1954-1956, 1956-1958, 1958-1960, 1960-1962, 1962-1964, 1964-1966, 1966-1968, 1968-1970, 1970-1972, 1972-1974, 1974-1976, 1976-1978, 1978-1980, 1980-1982, 1982-1984, 1984-1986, 1986-1988, 1988-1990, 1990-1992, 1992-1994, 1994-1996, 1996-1998, 1998-2000, 2000-2002, 2002-2004, 2004-2006, 2006-2008, 2008-2010, 2010-2012, 2012-2014, 2014-2016, 2016-2018, 2018-2020, 2020-2022, 2022-2024, 2024-2026, 2026-2028, 2028-2030, 2030-2032, 2032-2034, 2034-2036, 2036-2038, 2038-2040, 2040-2042, 2042-2044, 2044-2046, 2046-2048, 2048-2050, 2050-2052, 2052-2054, 2054-2056, 2056-2058, 2058-2060, 2060-2062, 2062-2064, 2064-2066, 2066-2068, 2068-2070, 2070-2072, 2072-2074, 2074-2076, 2076-2078, 2078-2080, 2080-2082, 2082-2084, 2084-2086, 2086-2088, 2088-2090, 2090-2092, 2092-2094, 2094-2096, 2096-2098, 2098-2100, 2100-2102, 2102-2104, 2104-2106, 2106-2108, 2108-2110, 2110-2112, 2112-2114, 2114-2116, 2116-2118, 2118-2120, 2120-2122, 2122-2124, 2124-2126, 2126-2128, 2128-2130, 2130-2132, 2132-2134, 2134-2136, 2136-2138, 2138-2140, 2140-2142, 2142-2144, 2144-2146, 2146-2148, 2148-2150, 2150-2152, 2152-2154, 2154-2156, 2156-2158, 2158-2160, 2160-2162, 2162-2164, 2164-2166, 2166-2168, 2168-2170, 2170-2172, 2172-2174, 2174-2176, 2176-2178, 2178-2180, 2180-2182, 2182-2184, 2184-2186, 2186-2188, 2188-2190, 2190-2192, 2192-

Kirchliche Nachrichten

für den 15. Sonntag nach Trinitatis, den 28. September 1930.

Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kinder Gottesdienst (K).

Kollegien für die Krankenbesuchsfürsorge und die Gemeindefürsorge:

U. S. Frauen: 8 Ufa, 10 Fritze; **Mittwoch 6.30** Heiligabend, Dreifaltigkeit, 8 (A) im Pfarrhaus, 8 (B); **Donnerstag 8 (A)** in der Erlöskirche, 8 (B); **St. Ulrich:** 8 Ufa, 10 Fritze; **St. Ulrich-Cfr:** 10 Ufa; **St. Mari:** 10 Götterberg P. Schüttrich, 20 Cotta, 20 Kriemhild; **Dienstag 20 (A)** Keller im Sitzungszimmer, 20 Hospital; 20 Keller.

Dom: (Reformierte Gemeinde) 10 Sonntag, 18 Götterberg, 18 Ufa; **Gabriel:** Dienstagabend 8, 20 Ufa; **Besprechung im Gemeindehaus, Sonntag; Mittwochabend** Wochenandacht im Gemeindehaus, Gabriel.

Evangelium: **Sonntag** 20.30 Götterberg, 20 Ufa; **Sonntag 8** Ufa, 10 Cotta; **Dienstag 20.15 (A)**, 20 Ufa; **Dienstag 20.15 (B)**, 20 Ufa; **Freitag 20.15 (A)**, 20 Ufa; **Freitag 20.15 (B)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (A)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (B)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (C)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (D)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (E)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (F)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (G)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (H)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (I)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (J)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (K)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (L)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (M)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (N)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (O)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (P)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (Q)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (R)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (S)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (T)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (U)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (V)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (W)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (X)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (Y)**, 20 Ufa; **Sonntag 20.15 (Z)**, 20 Ufa.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Gemeinde innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5, Sonntag 15 Uhr: Gottesdienst d. Jugendbundes G. E. Sonntag 20 Uhr: Evangelisation, Warrer 10-12 Uhr, Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde, Sonntag 14.30 Uhr: Kinderkirche.

Christliche Gemeinde Liebenauer Str. 4 (am Rammischen Platz), Sonntag 10 Uhr: Bibelstunde, 11.15 Uhr: Kinderkirche, 16.30 Uhr: Biblische Andacht, 19.30 Uhr: Jugendversammlung, Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde, Freitag 20 Uhr: Bibelstunde im Gebet.

Christl. Gemeinde, Reform-Real-Gymnasium, Kriemhildstr. 3/4, Sonntag, den 28. September, 8.30 Uhr: Morgenandacht, Mittwoch, den 1. Okt., abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinde Gottes, Geißstr. 33, Sonntag 11 Uhr: Andacht, Sonntag: Totenauf-erhebung! Mittwoch 2 Uhr: „Gottes Wort.“ Eintritt frei, jeder willkommen.

Speisefartoffeln

gebäckelichte, gefundene Zubereitung und Ebe-trachtung, handverlesen, zum Preise von 2.75 M. je Kanne frei Haus hat abzugeben S. Kottler, Esperstedt bei Schraplau.

Meine ganze Ausstattung

wie Hemden, Jackchen, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Steckkiss., Badetücher usw. beziehe ich nur von **Margarete Löwe, Schmeerstr. 22** weil dort außerord. gut und billig!

Lederjacken

braun, gute Qualität, von 39.50 RM. an Motorrad überanz. 8.95 an **J. Zimmermann & Co.** Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 118 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Anzeigen in der S.-Z. haben Erfolg!

W. Schreckenberg

Halle a. d. S. Torstraße 56
Gegr. 1895 Töpfermeister Fernstr. 24754
Kachelöfen // Kachelherde
Eiserne Öfen // Eiserne Herde
Kachelöfen-Zentralheizung
Vandfischen, Ofenreinigung, Reparaturen,
Umsetzen, Beschäftigung ohne Kaufzwang

Ihre Suppe sättigt... nährt sie aber auch?

Suppe sollte mehr leisten, als bloß den Magen zu füllen. Verwenden Sie die nahrhafte, wohlschmeckende Rama Margarine zur Zubereitung! Erst zum Andicken und dann noch ein Stück in die brodelnde Suppe! Aber Rama allein ohne Beimischung anderer Fette, denn sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe in reinster und verdaulichster Form. So erzielen Sie eine schmackhafte Suppe, von der jeder einzelne Löffel Kraft und Gesundheit gibt.



MARGARINE

MORGEN

erscheint in unserer grossen illustrierten Wochenschrift der Roman

„Harolds verflixte Woche“

dessen Fortsetzung Sie nach der Lektüre in unserer Zeitung sicher mit grosser Spannung erwarten. Der neue Roman schildert die Geschichte eines jungen Mannes, der, vordem ein Musterbild der Ordnungsliebe und menschlicher Korrektheiten, durch abenteuerliche Zufälle in einen Strudel von ungewöhnlichen Erlebnissen hineingerissen wird. Der kurze Zeitraum einer Woche überschüttet ihn mit einer Fülle von Situationen, durch die er hindurchfinden muss. Man verfolgt mit grosser Spannung seine Abenteuer, und der Autor hat bei ihrer Darstellung einen wohlthuenden Zuspruch von Lesern. Diese farbige Wochenschau eines Lebens bietet eine neuartige Form des Romans. Wir sind überzeugt, damit eine Besonderheit zu bieten.

Bestellen Sie noch heute unsere grosse illustrierte Zeitung!

Bestellschein!

An die „Saale-Zeitung“, Halle (S.)

Als Abonnent der „Saale-Zeitung“ bestelle ich ab sofort die „Mitteldeutsche Illustrierte“ zum Vorzugspreis von 20 Rpf. pro Monat.

